



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

63 (5.3.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39130)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inserattheil:
A. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 63. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 5. März 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Ueberflüssige Sorgen

machen einem Theile der Londoner Presse viel zu schaffen. Während die Unzufriedenheit in Irland immer weitere Kreise umfaßt, und die Lage des Cabinets Salisbury trotz des erst vorgestern erklärten Vertrauensvotums, eine mit jedem Tage kritischere wird, während der Ausgang der Parnell-Affaire sich zu einer immer größer werdenden Blamage für die Regierungspartei gestaltet, zerbricht sich die „Morning Post“ Bismarck's Kopf und leitarthelt über — die deutschen Zustände!

Mit der dem Engländer so wohl anstehenden Unversöhnlichkeit behauptet die „Morning Post“, daß Deutschland sich in einer höchst kritischen Lage befinde, daß Fürst Bismarck mit zwei neuen „Schwierigkeiten“ zu rechnen habe und zwar mit dem Ausbruch des Kolonialfiebers und mit dem Umsichgreifen des Boulangismus. Das englische Blatt grämt sich sehr darüber, daß sich dem armen deutschen Reich gar so schlechte Aussichten eröffnen und mit den Mitteln seiner journalistischen Hausapotheke möchte es dem Reichskanzler zur Wiedererlangung seines verlorenen Ansehens verhelfen.

Also Kolonialfieber und Boulangismus heißen die „neuesten“ Schwierigkeiten, welche sich der Politik des Reichskanzlers hemmend in den Weg stellen. Wenn England irgendwo und irgendwann seine Flagge auf einer bisher herrenlosen Insel oder im Urwalde entfaltet, so ist das natürlich ein Sieg der Zivilisation, denn von eigennütigen Motiven läßt sich der so ideal und fast sentimental angelegte englische Kaufmann gewiß niemals leiten. Wenn aber das deutsche Reich Kolonien erwirbt, da ruft John Bull laut jammernd in die Welt hinaus: Deutschland leide am Kolonialfieber! Dieser Vorwurf wird dadurch nicht um ein Atom wahrer, daß er kritisch von Herrn Eugen Richter und einigen demokratisch-freisinnigen Blättern, deren politische Wagnisnadel stets durch die Rücksicht auf das Ausland beeinflusst wird, nachgehört wird.

Doch das englische Blatt hat noch ein zweites Eisen in Feuer — den Boulangismus! Als ob dieser Parasit am Stamme der französischen Republik erst seit gestern wuchern würde! Es ist wohl begreiflich, daß man in einer Londoner Redaktionsstube den Boulangismus mit andern Augen betrachtet, als in Deutschland, und es ist vielleicht ein Stück eigener Sorge, die das Londoner Blatt beschleicht, wenn es den Fürsten Bismarck mit dem Popanz des Boulangismus das Gruseln lehren will. Wir sind wohl sehr aufmerksame Beobachter des fortwährenden politischen Verfalls der französischen Republik und lassen uns auch durch das neueste, übrigens ganz lobenswerthe Vorgehen des Ministeriums Tirard über die wahre Stimmung in Frankreich nicht täuschen; aber das Londoner Blatt mag sich ein Wort des Fürsten Bismarck ins Gedächtnis zurückrufen lassen, welches lautet: „Wir Deutschen fürchten nichts auf der Welt außer Gott!“

Wir zweifeln nicht daran, daß die „Morning Post“ von sehr freundschaftlichen Gefühlen für Deutschland befeelt war, als sie ihren Besürchtungen um unser Wohl in einem Leitartikel Ausdruck verlieh. Aber unsere unmaßgebliche Meinung, die wir Niemandem aufdrängen möchten, geht dahin, daß das Londoner Blatt, wenn es für wehmüthige und schmerzreiche Betrachtungen so sehr empfänglich ist, genug Anlaß hierzu fände, da es die ihm viel näher liegenden irischen Zustände und noch manch' andere englische Eigenthümlichkeiten „beleuchten“ wollte. Das Interesse, welches die „Morning Post“ den deutschen Verhältnissen widmet, ist ja recht schmeichelhaft für uns, aber tragisch braucht sie dieselben in der That nicht zu nehmen, sie schafft sich und ihrem Publikum damit nur — überflüssige Sorgen!

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 4. März, Vorm.

Der weiß-ultramontane „Germania“ wird aus Elsaß-Lothringen geschrieben: „Die öffentlichen Blätter konstatiren mit großer Befriedigung, daß die Auswanderung der elsaßischen Bevölkerung nach Frankreich im Rückzuge begriffen sei. Man führt die Hauptursachen dieser Erscheinung auf die wirtschaftliche Lage zurück, die sich in den letzten Jahren sehr zum Besseren gehoben hat. So mehren sich die Sparleistungen Einlagen in merklicher Weise. Im Jahre

1875 betragen dieselben 14 Millionen, und sie sind bis zum Abschluß des Jahres 1888 auf 50 Millionen gewachsen. Auch haben sich die Schulden der Gemeinden in Folge weiser Sparsamkeit bedeutend abgemindert. Hoffen wir, daß kein Rückschlag erfolge, und daß die Vorurtheile der elsaßischen Bevölkerung mehr und mehr verschwinden!“
In der „Germania“ sind solche Eingeständnisse von besonderer Bedeutung; hoffentlich vergißt sie nicht wieder, was sie selbst in so offener Weise konstatirte.

Im Nachtragsetat befinden sich auch Forderungen, die durch die Blockade an der ostafrikanischen Küste und durch die Anwesenheit größerer Streitkräfte vor Nyia entstehen, nämlich für Indiensthaltung von Schiffen 777,800 M., für Naturalverpflegung 141,650 M., für Krankenpflege 100,000 und für Reise-, Marsch- und Frachtkosten 50,000 M.

Herr Dr. Peters ist, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, mit seinen Begleitern, zu denen noch Lieutenant v. Storzewski als Dolmetsch gekommen ist, abgereist, um sich nach Ostafrika zu begeben. Die ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft, in deren Namen 50,000 Mark dem Emin Pascha-Comité unter gewissen Bedingungen zugesichert waren, hat in einer am vorigen Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung die Ablehnung des auf Bewilligung dieser Summe gerichteten Antrages beschlossen. Wie jedoch die „Kolonialztg.“ hört, ist von anderer Seite zur Deckung des hierdurch entstandenen Ausfalls der Betrag von 50,000 M. bereits wieder gezeichnet worden.

Es ist bereits gemeldet worden, daß bezüglich der Pachtung der Pollstättchen auf der Insel Lamu Zwistigkeiten ausgebrochen sind zwischen den deutschen und englischen Interessenten, und daß diese Streitigkeiten den beiderseitigen Regierungen Veranlassung gegeben haben, an die Einsetzung eines Schiedsgerichts zu denken. So weit unsere Kenntniß reicht, ist noch nicht einmal bestimmt, ob der Vorschlag der Einsetzung eines Schiedsgerichts von beiden Regierungen — und dem dritten hierbei in Betracht zu ziehenden Factor, dem Sultan von Zanzibar — definitiv angenommen worden ist. Die Frage, ob ein Schiedsgericht überhaupt angerufen werden wird, hängt mit der Frage zusammen, ob eine Einigung über die Belegung desselben erzielt werden wird. Wie die „D. B. Z.“ vernimmt, gehen die gemachten Vorschläge dahin, dem Schiedsgerichte beizugehen eine gleiche Anzahl Deutscher und Engländer, als Vorsitzenden aber einen bekannten, in Afrikanischen Verhältnissen wohl bewanderten Angehörigen der italienischen Nation zu betrauen. Außerdem soll der gerade in jüngster Zeit oft genannte Afrikareisende Graf Teleki für den Vorsitz in Aussicht genommen sein. Zur Zeit indessen befinden sich die Verhandlungen über diese Angelegenheit, namentlich über die Personenfragen noch gänzlich im Stadium der Vorbesprechungen.

Aus dem sozialdemokratischen Lager.

Ueber Vorgänge im Lager der sozialrevolutionären Internationale wird berichtet: „Unsere kürzlichen Ausführungen über das bange Gefühl, mit welchem die Führer der deutschen Sozialdemokratie dem nach Paris einberufenen internationalen Arbeiter-Congress entgegensehen, haben sehr schnell eine vollgültige Bestätigung gefunden. Das „Berl. Volkbl.“ brachte die Mittheilung, daß die Herren Liebknecht und Bebel zum 28. März „Arbeitervertreter“ aus Frankreich, England, Belgien, Holland und der Schweiz nach Haag eingeladen haben, um dort in einer gemeinschaftlichen Vorbesprechung Stellung zum Pariser Congress zu nehmen. Nachdem freilich die Pariser „Marristen“ am vorigen Sonntag mit ihrer „Demonstration“ ein so völliges Fiasko erlebt haben, werden deren Gegner, die Possibilisten, sich schwerlich zu Gunsten der deutschen Sozialdemokratie auf Konzessionen einlassen. Wir glauben daher schon jetzt als das Ergebnis der Haager Konferenz das offizielle Zurücktreten der Herren Bebel und Liebknecht von dem Pariser Congress voraussetzen zu können, dem sich auch die ihnen verbündeten Gruppen in England, Frankreich und der Schweiz anschließen werden. Andererseits aber werden sich die englischen Trades-Unions, die belgischen Anhänger Desulfreux's, die amerikanischen Knights of Labor, sowie die italienischen und spanischen Sozialisten dem Congress der Possibilisten anschließen. Es dürfte sich deshalb noch in diesem Jahre die große Scheidung der internationalen sozialistisch-revolutionären Bewegung vollziehen, deren eine Richtung das Triumvirat Bebel-Liebknecht-Singer, deren andere die Possibilisten

des Pariser Gemeinderaths als höchste Autorität anerkennen würde.“

* Ein merkwürdiger Freundschaftsbeweis

ist es jedenfalls, den der französische Admiral durch den Kugelwechsel von Sagallo den Russen dargebracht hat. Mag auch die französische Regierung in diesem Falle im eigenen wohlverstandenen Interesse gehandelt haben, so ist doch nicht zu verkennen, daß diese bittere Pille den Franzosenschwärmern in Rußland Verbauungsstörungen verurteilt. Atschinow — und kein Engel! Die Affaire am Tschura-Seebusen beschäftigt dort noch immer im hervorragenden Maße die öffentliche Meinung, und die russische Presse — mit einigen Ausnahmen — schleudert giftige, erbitterte Worte gegen Frankreich. Und doch ist die ganze Affaire keines Wortes werth. Die Atschinow'sche „Expedition“ hat nur das eingeheimst, was sie verdient hat. Sie bestand aus einer etwa 130 Mann zählenden Flotte verwaarloster Trunkenbolde, und Atschinow selbst ist ein Abenteuerer vom reinsten Wasser. Augenzeugen des berüchtigten „Zuges“ erzählen jetzt, daß man in Afrika die Bande mit Spott und Hohn empfangen hat, daß die ganze „Expedition“ tagüber betrunken war und ihr Anführer sich durch Schnaps und Karten die Zeit verlärgte. Der russischen Regierung blieb, wie ein Petersburger Correspondent der „Nat.-Ztg.“ berichtet, nichts Anderes übrig, als die an sie aus Paris gerichtete Anfrage dahin zu beantworten, es wäre ihr sehr lieb, wenn Frankreich auf sich nehmen wollte, die den russischen Namen im Auslande diskreditirende Expedition zu vereiteln. Selbstverständlich hat die russische Regierung kein Blutvergießen im Auge gehabt, aber Atschinow wollte nun einmal nicht Sagallo in Frieden räumen und daher der betrübende Ausgang. Immerhin ist es für Rußland fatal, daß gerade französische Kugeln — und nicht etwa italienische — die Ehre Rußlands niedergestreckt haben, und es ist ganz zweifellos, daß die Affaire im russischen Volke — wenn auch nicht Regierung — noch lange nicht vergessen wird. Auf die ihm hohe Freundschaft der beiden Länder werden die Schießübungen des französischen Admirals noch für lange Zeit einen tiefen Schatten werfen.

Zur Schulreform.

Zur Erklärung der Heidelberger Professoren, des humanistische Gymnasium betr.

Mit Bezugnahme auf die Erklärung, zu welcher Herr Gymnasialdirektor Uhlir in Heidelberg vor nicht langer Zeit verschiedene Professoren der Universität veranlaßt und die bezweckte, dem jetzigen humanistischen Gymnasium ein Vertrauensvotum zu erteilen, haben — nach der „Täglichen Rundschau“ — von 1861 ordentlichen und außerordentlichen Universitätsprofessoren 1043 nicht unterschrieben. Es finden sich in den einzelnen Fakultäten und zwar:

1) in der theologischen: 82 Unterzeichner, 108 Nichtunterzeichner;

2) in der juristischen: 92 Unterzeichner, 86 Nichtunterzeichner;

3) in der medizinischen: 80 Unterzeichner, 288 Nichtunterzeichner (in Breslau, Kiel und Marburg sind von zusammen 55 Professoren nur 3 Unterzeichner; in Berlin haben folgende Ordinarien nicht unterschrieben: Bardeleben, Virchow, du Bois-Reymond, Gerhardt, Olschhausen, Leyden, Sussnerow, von Bergmann, Liebreich, Schweigger, Westphal, Hertwig und Koch);

4) in der philosophischen Fakultät: 264 Unterzeichner und 662 Nichtunterzeichner. (In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung haben von 181 Professoren 68 unterschrieben. In Berlin haben nicht unterschrieben die Ordinarien: Kummer, von Helmholtz, Weierstrass, Fuchs, Kuntz, Förster, von Bezold, Helmerich.)

Auf die technischen Hochschulen mit einem Vorkörper von gegen 500 Dozenten kommen nur 41 Unterzeichner. Von Dozenten von Real-Gymnasien (das deutsche Reich zählt ca. 140, das industriereiche Königreich Sachsen im Verhältnis natürlich die meisten) haben sich 3 dem Vertrauensvotum angeschlossen, darunter 2, welche zugleich Gymnasialdirektoren sind.

Die Erklärung zählt im Ganzen 4400 Unterschriften. Wer sich die Mühe des Zählens machen will, wird also in der That, über ein paar Tausend hinauskommen.“ Ob das Ergebnis angesichts der außerordentlichen Anstrengungen, welche gemacht sind, gerade Professoren der Hochschulen zur Unterschrift zu veranlassen, ein so überaus günstiges ist, wie man von bethelligter Seite gern glauben machen möchte, kann von flechtischen Gemüthern bezweifelt werden. Dank wollen wir es aber den Heidelbergern wissen, daß sie dazu beigetragen haben, ein größeres Publikum für die Organisation und Weiterentwicklung unseres höheren Schulwesens zu interessieren.

* Das Drama von Mayerling.

Von seinem Brüsseler Correspondenten erhält der Rum. A. eine Schilderung der Katastrophe von Mayerling, die immerhin hier noch unbekannt Details genug aufweist, um

ihre Reproduktion zu rechtfertigen. Der betreffende Korrespondent schreibt seinem Blatt: Erst jetzt hat der in Mitteldeutschland gesogene belgische Hof einen genauen Bericht erhalten, welchen ich Dank einer von eingeweihter Seite mir zukommenden Mitteilung im Nachstehenden resumire. Baroness Velfera vergiftete sich mit Strichnin am Dienstag, 29. Januar, um zwei Uhr Nachmittags. Der Vergiftung ging ein Kampf mit Kronprinz Rudolf voraus, welcher diese That der Baroness verhindern wollte, wobei er, das Flagen zertrümmernd, sich die Hand verlegte. — Marie Velfera fand man ganz blau aufgelaufen, mit nach außen herorgetretenen Augen. Sie vergiftete sich, da sie wußte, daß der Kronprinz sie bald verlassen müsse; dies wollte sie nicht überleben. — Die Umgebung des Kronprinzen, Prinz Koburg und Graf Hapos, statt ihn zu entfernen und die Leiche wegzuräumen, verloren den Kopf. Der Erzherzog blieb in düsterer Stimmung; er streute Blumen über die Leiche und wollte den Eindruck in der Befähigung vergessen; im Zimmer fand man 8 geleerte Champagner-Flaschen. Prinz Coburg brachte die Nachricht vom Tode der Baroness um 6 Uhr Abends in die Hofburg. Ob und was hierauf angeordnet wurde — ist bis jetzt nicht bekannt. Die Amtspersonen konnten gar nichts unternehmen und harrten der Befehle. Hätten Prinz Coburg und Graf Hapos andere, energischere Freunde des Kronprinzen, wenn auch nur den Grafen Szogengy gerufen, so hätten diese den unglücklichen Prinzen von der traurigen Stätte weggeführt, das Schloß abgeperrt und das Geheimniß vor der Öffentlichkeit gewahrt. Unterdessen war der Kronprinz von 9 Uhr Nachmittags am Dienstag allein mit der Leiche verblieben; er verlor den Kopf, wußte nicht, was zu thun, und erwartete, daß aus Wien irgend welche Befehle anlangen werden. Graf Hapos hat wohl ohne Ueberlegung gehandelt, doch kam es ihm nicht in den Sinn, daß der Kronprinz einen Selbstmord beabsichtige. Die Nacht brach herein — der Einfluß der Eindrücke, vielleicht schlechte Nachrichten aus Wien, die Erregung, alles dies tief helle Verzweiflung oder Borneausbrüche und den Entschluß zum Selbstmord hervor, welcher wenigstens nicht für diesen Tag und nicht für den Aufenthalt in Meyerling beschlossen wurde; dieser Entschluß war die Folge der plötzlich unerwarteten Ereignisse und der unter den moralischen und physischen Eindrücken eingetretenen totalen Geistesstörung. Der Kronprinz erhob sich um ein halb sieben Uhr früh. Bis gegenwärtig ist es für die Öffentlichkeit ein Geheimniß geblieben, was während der 16 Stunden, von der Zeit an, als Prinz Coburg die Vergiftung der Velfera in Wien meldete, in der Burg, dann zwischen der Burg und Meyerling vorgefallen war. Es ist aber einleuchtend, daß man sich Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließ, daß alle den Kopf verloren hatten, daß man ohne Energie und Sachkenntniß handelte, denn diesmal konnte man den Kronprinzen noch retten, um so mehr, als er selbst nach dem Tode der Velfera den Selbstmordgedanken noch nicht gefaßt hatte, — man wußte aber nicht, was zu thun sei. Thatsache ist es, daß er sich erst nach Verlauf von 16 Stunden das Leben nahm. Graf Hapos schrieb nach Brüssel, daß diese Kräfte der ganzen Nacht — eine wahre Hölle, eine Marter gewesen, doch habe er nie an die Möglichkeit des Selbstmordes gedacht.

(Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat der Verlag von J. Vensheimer hier gegen Baron Egon von Wellershausen aus Vödenheim eine Privatklage auf Entschädigung angestrichelt, weil er ihm in seinem historischen Roman alle diese wichtigen Thatsachen verschwiegen hat, und bereits einen zweiten Roman, der sich auf diese neueren Nachrichten aufbaut, beinahe fertig gestellt hat. Die Red.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. März 1888.

* Feuer-Telegraph oder Telephon.

Im Anschlusse an die von uns angeregte Frage, betr. die Einführung von Feuer-Meldestellen in dieser Stadt, erhalten wir folgende Zuschrift:

Die, für den allgemeinen Geschäftsverkehr so ungemein vortheilhafte Einführung des Telephons, legte es den berechtigten Stadtverwaltungen nahe, diese Einrichtung auch für die schnelle Vertheilung der Feuerwehr zu verwenden und ist dies thatsächlich auch in vielen Orten geschehen. Wenn nun diese Anlagen auch gegenüber der gewöhnlichen Klingel-

Anlage den großen Vortheil haben, daß durch Rede und Gegenrede der genaue Ort des ausgebrochenen Brandes und event. auch die Art desselben festgestellt werden kann, so stehen auch den vom Vortechischen Verein für Feuerlöschung und Rettungswesen in Deutschland angestellten Erdrierungen bei den Brand-Directoren von Berlin, Köln, Magdeburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Chemnitz, Düsseldorf etc. die Telephon-Einrichtungen doch weit hinter den erhofften Resultaten zurück, da zu häufige Mißverständnisse, namentlich von gleich- oder ähnlich lautenden Ortsnamen vorkommen und eine Controle der telephonischen Meldungen unumgänglich ist.

Es kommt aber bei Telephon-Anlagen noch der sehr erschwerende Umstand in Betracht, daß sich die, ein Feuer bemerkende Person immer in einer gewissen Entfernung befindet und so die völlige Ruhe nicht besitzt, welche zum Telephoniren unbedingt erforderlich ist, um die Sprache klar zu übertragen. In vielen Fällen ist es aber überhaupt unumgänglich, während der Nacht zu den meist verlassenen Geschäftsräumen, in denen sich die Telephone befinden, zu gelangen, wodurch ebenfalls verhängnißvoller Zeitverlust hervorgerufen wird.

Die Stellungnahme der Reichs-Post und Telegraphen-Verwaltung zur Feuer-Melde-Frage kennzeichnet am besten das nachfolgende Schreiben:

An den Stadtrath zu Chemnitz

Chemnitz, den 22. Mai 1886.

Das ganz ergebnis unterzeichnete Telegraphen-Amt ist von der Kaiserlichen Ober-Post-Direktion in Leipzig beauftragt worden, behufs Fernhaltung von Unzuträglichkeiten und Verunsicherungen der Teilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung, deren Sprechstellen während der Dienst-ruhe der Vermittelungsanstalt zu Feuer-Meldestellen mit der betreffenden Dienststelle verbunden werden, sowie derjenigen Behörde, welchen diese Dienststelle unterstellt ist, mitzutheilen, daß die bezeichnete Einrichtung nicht den Zweck verfolgt, die etwa vorhandenen Feuer-Meldestellen zu ersetzen, oder die Anlegung bezw. Vermehrung derselben überflüssig zu machen, sondern daß sie nur zur Erleichterung und Beschleunigung von Feuermeldungen beizutragen bestimmt sei.

Die Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung übernimmt daher auch keine Gewähr für die unbedingte Betriebssicherheit der Einrichtung und lehnt namentlich jede Verantwortung für alle aus einem Versagen derselben etwa herzu-leitenden Schäden ab.

Kaiserliches Telegraphen-Amt.

J. V.

gez. Basse.

Aus den angeführten Gründen ist also auch das Telephon weder zum direkten Retten eines ausgebrochenen Feuers, noch zum Alarmiren der Feuerwehr zu empfehlen, wenn auch untergeordnete Verbindungen in einer Feuer-Melde-Anlage wie z. B. vom Depot zum Branddirector, Thürmer und Spritzenhaus durch Telephon als vortheilhaft bezeichnet werden müssen.

Das einzige Mittel, welches den Anforderungen an eine zuverlässige und zweckmäßige Feuermeldung entspricht, bieten demnach die seit langen Jahren in allen größeren Städten bewährten automatischen Feuer-Melde-Apparate, welche durch eine einfache Handbewegung gewisse, den Ort des Brandes angezeigende telegraphische Schriftzeichen hervorbringen.

Es wird nur auf diese Weise erreicht, daß jede sich selbst im Zustand der größten Aufregung befindliche, der Telegraphie vollständig unkundige Person mit Sicherheit ein Feuer melden und Hilfe herbeiführen kann. Die auf dem Papierkreisen des Morseapparates in der Centralstelle eingehenden Zeichen sind bleibende und in Folge dessen stets controlirbare, so daß ein Mißverständnis vollständig ausgeschlossen ist.

Außerdem bietet eine derartige Feuer-Telegraphen-Anlage mit Akkumulatorbetrieb den nicht zu unterschätzenden Vortheil der steten automatischen Controle ihrer Betriebssicherheit.

Diese Einrichtungen waren bis vor einigen Jahren fast ausnahmslos nur in denjenigen großen Städten vorhanden, welche Berufsfeuerwehr besitzen, wo also stets eine gewisse Anzahl Feuerwehrleute auf dem Depot für den etwaigen Ausbruch eines Feuers in Bereitschaft sind. In mittleren und kleinen Städten dagegen war die irrtümliche Meinung verbreitet, daß für sie eine derartige Feuer-Melde-Einrichtung zwecklos sei. Erst vor wenigen Jahren fand auch in Städten, denen keine Berufsfeuerwehr, wohl aber eine sogenannte Pflichtfeuerwehr oder freiwillige Feuerwehr zu Gebote steht, der Feuer-Telegraph Eingang (wie z. B. in Cöthen, Dessau, Wiesbaden etc.) und bewährt sich sehr gut.

Auch für Mannheim dürfte es am zweckmäßigsten sein, bis zur Errichtung einer ständigen Feuerwache eine Centralmeldestelle in dem Polizeibureau unter dem Kaufhausthurme einzurichten, von wo aus die Feuerwehr durch elektrische Meldungen bei den Chargirten und Signalisten alarmirt wird.

Praktischer Rath in dieser Angelegenheit wird am besten ertheilt durch die vom Landesauschuss sächsischer Feuerwehren preisgekrönte Abhandlung:

Wie ist der Alarm in Brandfällen in Großstädten, Mittelstädten, Kleinstädten und in Dörfern am zweckmäßigsten und billigsten herzustellen?

welche durch G. Rowad in Leipzig zu beziehen ist.

* Eine interessante Statistik ergibt sich aus dem Vergleiche der Einwohnerzahl mit den vorhandenen Wirthschaften in verschiedenen Städten. Es kommen nämlich auf eine Wirthschaft in Karlsruhe bei 64,600 Einwohnern 288, in Bosen 68,315 Einw. 236, in Rülhau 69,759 Einw. 200, in Mannheim 61,273 Einw. 186, in Mainz 65,701 Einw. 183 Wirthschaften. In all diesen Städten besteht kein Ortsstatut, d. h. es wird die Concessionsbewilligung bei Errichtung neuer Wirthschaften nicht von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht. Wie stellt sich nun das Verhältniß in solchen Städten, wo die- der Fall ist? In Eisen kommen auf eine Wirthschaft bei 66,347 Einw. 382, in Kassel 64,083 Einw. 237 und in Augsburg 65,906 Einw. 226 Wirthschaften. Im Durchschnitt kommen in Städten ohne Ortsstatut 196 und mit Ortsstatut 216 Personen auf eine Wirthschaft. Unter den badi-schen Städten nimmt Offenburg mit 837 Personen auf eine Wirthschaft die erste und Stockach mit 61 Personen die letzte Stelle ein, während Mannheim mit 186 an 18er und Weinheim mit 185 an 19er Stelle kommt und Schwesingen 187 Personen auf eine Wirthschaft zählt.

* Die Erbauung von 16 weiteren Arbeiterhäusern wurde vom Stadtrath in Freiburg in einem Beschlusse vom 15. v. Mts. dem dortigen Bürgerausschuß empfehlend zur Beschlußfassung vorgelegt. Diefem Beschlusse zufolge wurden im Laufe der Jahre 1886 und 1887 bereits 16 Häuser für minder bemittelte Familien erbaut und alle mit Mietern besetzt. Trotz der im Vergleich zu den minder gesunden und bequemen Wohnungen solcher Leute in der Stadt mäßigen Mietzinse rentirt sich das aufgewandte Kapital von 170,000 M. nach Abzug aller Kosten zu 5 1/2 pCt. Nachdem man die nun bezüglich der Anlage und Einrichtung solcher Häuser gemachten Erfahrungen praktisch verwerten will, wird sich das Kapital für die neuen 16 Häuser auf 183,000 M. erhöhen, was namentlich auch durch Vertheuerung der Gebäude um 1/4 Meter veranlaßt wird. Die uns vorliegenden Pläne zu diesen zweistöckigen Häusern lassen auf praktische Eintheilung und geistliches Aeußere derselben schließen. Auch hier in Mannheim geben wir in Bezug auf Arbeiterwohnungen besseren Zuständen entgegen, indem unsere großen Baufirmen wie z. B. die Herren Berle & Hartmann, Schaepler & Vogt gerade in diesem Jahre mit der Erbauung von Arbeiterwohnungen sich befaßt werden. Das neue Ortsstatut, betr. die Bebauung von Grundstücken innerhalb des Ortsbauplanes, bietet solche Erleichterungen, daß das so thätige Baugewerbe hier an der Hand derselben einen fruchtbareren Boden und eine dankbare Aufgabe vorfindet.

* Historisches Concert. Um den, mit der Aufführung der Bad. Leib-Ordnungs-Kapelle beabsichtigten Zweck noch anschaulicher zu machen, sei es gestattet, einen Abriss der historischen Entwicklung der Militärmusik anzufügen. Eine Art Militärmusik findet sich bereits bei den ältesten Kulturvölkern. Trommeln, Hörner und Signal-Instrumente bestimmten schon bei diesen nicht bloß das Marchtempo, sondern wirkten auch anregend und anfeuernd auf die Sinne der Krieger. In einer eigentlichen Militärmusik kam es erst im dreißigjährigen Krieg, 1618—1648, in welchem neben den bereits vorhandenen Instrumenten, wie Schweizerhörnern, Schallmeyern, Finken, Jägerhörnern, Bassommer noch Jagott, Paletthörner und Posaunen zur Einführung gelangten. In diesen Instrumenten kamen am Ende des 17. Jahrhunderts als weiterer wichtiger Factor die Klarinetten. Von bedeutender Einwirkung auf die Militärmusik war das Auftreten von Komponisten wie Haydn, Mozart, Rossini, Wagner's von Humor und Schalkhaftigkeit überstreichende Kompositionen wurden bei allen damaligen militärischen Anlässen aufgeführt. Mit der Militär-Sinfonie hat der unsterbliche Meister eine Reihe charakteristischer Tonbilder geschaffen, in denen man leicht die musikalische Abspiegelung militärischen Lebens zu erkennen vermag. In dem markirten Allegretto dieses berühmten Meisterwerkes glauben wir sogar, die zwar tapferen, aber dabei doch bebaglich treuherrigen österreich. Krieger vor uns zu sehen, wie sie, mit in der Sonne funkenden Gewehren, einen Parademarsch vor Kaiser Joseph ausführen. Die immer noch scharf abgegrenzte Militärmusik trat zu der Zeit Spontini's (geboren im Jahre 1774) und Weber's (geb. 1786) aus ihrer ausschließlich militärischen Beziehung heraus und fing an, neben ihrer Aufgabe als Dienstmusik auch rein künstlerische Zwecke zu verfolgen. Um diese Zeit wurden die Beutli-Instrumente eingeführt, welche eine tief eingreifende Umwälzung auf dem Gebiete der Militärmusik hervorriefen. Heute steht die Militärmusik in ihrer großartigen Befestigung der Instrumente und musikalischen Leistungsfähigkeit auf kaum zu überbietender Höhe, was durch die Vorführung der schwierigen Wagner'schen Werke genügend dokumentirt wird. Die genannte Kapelle wird am Sonntag den 10. März im hiesigen Saalbau ein derartiges „historisches Concert“ unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Boettge geben.

* Die Blignadel. Nicht immer sind es die großen epochemachenden Erfindungen, welche das Interesse der Frauen wachrufen, oft genügt es kleine unscheinbare Dinge, denen sie ihre Aufmerksamkeit schenken, besonders wenn sie den Nutzen derselben direkt empfinden und ihnen dadurch manche kleine und doch so mühsame Arbeit erleichtert wird; legt sich doch das Leben der Frauen fast ausnahmslos aus Klein-

Fenilleton.

— Einen besonderen Anziehungspunkt auf der Ausbreitung für Anfallverbütung in Berlin wird zweifellos das Theater erregen, an dessen Errichtung jetzt an der Stelle des Diorama-Gebäudes emsig gearbeitet wird. Die Idee des Theaterbaues hält sich selbstverständlich ganz im Rahmen der ersten Ziele und Zwecke, welcher dem Gesamtunternehmen vorgeschrieben ist. Die Theater- und Bühneneinrichtung wird alle Errungenschaften der Neuzeit zum Schutze des technischen Personals und des Theaterpublikums in sich vereinigen, und da dieselben gleichfalls „im Betriebe“ vorzuführen werden sollen, so werden in den Abendstunden technische Aufführungen stattfinden, welche jedoch des Charakters eigentlicher Theater-Vorstellungen entbehren und lediglich den sicheren Bühnendruck veranschaulichen werden. Die Pläne für den Bau und die innere Einrichtung des Theaters sind von dem Regierungs-Baurath Schwedten entworfen, welcher auch die Oberleitung der schon weit vorangeschrittenen Bauausführung übernommen hat. Das Theater bildet eine an die Barock-Architektur anknüpfende leichte und graziose Form. Vier thurmartige Pavillons flankiren die Seiten des Zuschauerraumes, an den sich das fast 20 Meter hohe Bühnenhaus anschließt. Die Fassade des Theaters wird sich annähernd aus dem Grün der Anpflanzungen des Plateaus erheben und mit seiner charakteristischen Malerei und den zu beiden Seiten angebrachten Fontainen und Figuren ein belebtes Bild darbieten. Der Zuschauerraum wird circa 600 Sitz- bezw. Stehplätze umfassen, und in dekorativer Hinsicht sowie mit Beleuchtungs-Effekten glänzend ausgestattet sein. Das Theater enthält keine Ränge und Bogen, sondern nur Blöcke im Parterre-Raum. Die Bühne ist in vier Richtungen sieben Meter breit und acht Meter tief. Abweichend von der sonst üblichen Einrichtung in den Theatern werden rechts und links von der Bühne in halber Höhe zwischen Maschineneller und Bühnenpodium besondere Zuschauerräume errichtet werden, welche einen „Blick hinter die Kulissen“, auf die Scene, den Schmirboden und die Unter-maschinerie gestatten, so daß das Publikum unter Verzicht

auf die theatralische Wirkung des Ganzen sich ein Bild von der Entstehung der verschiedenen bekannten Bühneneffekte erschaffen kann. Die gesammte innere Einrichtung des Bühnenhauses nebst den maschinellen Apparaten wird nach den Entwürfen und Angaben des Oberinspektors Brandt vom königlichen Theater hergestellt. Zur Vorführung aller dieser Maschinen etc. wird in den Nachmittags- und Abendstunden die Aufführung einer Art lebender und beweglicher Bilder veranstaltet und darin die gefahrlose Erzielung der technischen Bühneneffekte durch tadellos funktionirende Maschinen gezeigt werden. Die technische Einrichtung der Vorrichtung hat Herr Bruno Köhler vom Deutschen Theater übernommen. Für die darin vorkommenden Evolutionen ist die unter Leitung des königlichen Solodanzers Herrn Quarcich stehende Balletschule, aus vierzig Kindern bestehend, in Aussicht genommen. — Daß die Beleuchtung des Theaters durch elektrisches Licht erfolgt, braucht wohl kaum noch besonders hervorgehoben zu werden. Im Zuschauerraum kommen etwa 200 Glühlampen zur Verwendung, die Bühnenbeleuchtung mit ca. 480 Lampen wird nach dem Dreilampensystem eingerichtet, so daß je ein Drittel der Lampen weiß, roth und grün ist. Eine Anzahl von etwa 300 Lampen ist für die äußere Aus schmückung bezw. abendliche Illumination des Theaters in Aussicht genommen.

— Die Granate als photographische Camera. In den Signalen der physikalischen Gesellschaft zu Berlin wurden, wie man schreibt, Photographien der Bahn, welche eine Kanonenkugel beschreibt, vorgezeigt. Diese schwierige Aufgabe, d. h. die Photographie der senkrechten und waagrechten Abweichungen der Kugel von ihrer Bahn ist, durch Professor Treason gelöst worden. Er wandte zu dem Zwecke folgendes Verfahren an. Ein Granate wird bis zur vorderen konischen Spitze ganz fein durchbohrt und der Spitze gegenüber eine photographische Trockenplatte darin angebracht. Das Geschütz, in welchem die Granate, zunächst mit verdeckter Oeffnung, sich befindet, wird nun gegen die Sonne gerichtet und abgefeuert. Die Granate bildet eine mit ungebundener Geschwindigkeit liegende photographische Camera, deren Vorderlinse durch ein Loch ersetzt worden ist — eine sogenannte Loch-Camera. Je nach Aenderung der Bahn des Geschützes,

sowie nach der bei der Umbredung um seine Aze eintretenden Präzession wird das hell eintretende Sonnenlicht sich als mehr oder weniger gerade Linie oder Spirallinie abbilden.

— Die Handschrift der „Wacht am Rhein“, die erste Handschrift des Dichters Max Sandenburger mit einem beigefügten Brief desselben, wird jetzt, wie man uns berichtet, in antiquarischen und ähnlichen Buchhandlungen zum Kauf angeboten. Sie befindet sich augenblicklich in Interlaken im Besitz eines Herrn B. Käuber. Offenlich gelangt es, die patriotische Dichtung in der ersten Handschrift für eine öffentliche Sammlung zu erwerben, oder sie wenigstens in deutscher Fassung zu erhalten. Das vollständige Lied, das das deutsche Volk zu den großen Siegen begeisterte und auf seinen Ruhmesmärschen durch Frankreich begleitete, verdiente wohl einen Ehrenplatz unter den Trophäen unserer Ruhmes-halle.

— Im Schauerdrama. Was? Sie sitzen ja während der ganzen Vorstellung im Theater-Restaurant? — Ja, meine Frau sitzt aber im Parquet, und wenn einer auf der Bühne tritt, streicht sie ihn auf dem Theaterzettel aus. Das sehe ich mir in der Pause an und krieg' so eine ganz hübsche Idee von dem Stück.

— Im Salon. Ich bitte Sie, geben Sie nur auf den Herrn mit dem Spigbarte Acht. — Ja, warum denn? — Wissen Sie, das ist ein Abtreibist, und der Kerl ist gewohnt zu stehen.

— Der englische Bauer. Arzt: „Was muß ich sehen? Sie lassen Ihre Schweine in die Krankenküche?“ — Bauer: „Ja, glauben Sie, Herr Doktor, daß sie anstehen können?“

— Dankbare Kasse. Wie ist denn die Theatervorstellung gestern beim Grafen drüben ausgefallen? — Na, es geht an; den meisten Beifall hatte nach Schluß der Haushofmeister mit der kleinen Parthe: „Frau Gräfin, es ist servirt!“

— Bescheiden. Kannst Du mir nicht mit 50 Mark ausbellen? — Verglich gern — augenblicklich hab' ich aber nur 20 Mark bei mir. — Na, da pump' mir die 30 Mark auf die Kasse! (D. B.)

leben zusammen. Feht hat die Nähadel, dieses unscheinbare Werkstück in der Frauenhand, mit dem sie doch schon so viel Schönes und Nützliches geschaffen, eine Verbesserung erfahren. Soelbstverständlich ist diese verbesserte Nähadel noch als "Bignadel" und hält sich ihren alten, ehrwürdigen Vorfahren noch fern, aber es dürfte doch nicht zu lange dauern, bis sich diese "Bignadel" völlig eingebürgert hat auf dem Arbeitstisch der Frau. Jede Frau kennt die Schwierigkeit, welche das Durchbringen der Nadel bei dicken und festen Stoffen bereitet, da die alten Nadeln nach dem Oebre zu immer härter werden; oft genug bricht das Oebre aus oder es reißt der Faden entzwei. Die Bignadel nun ist der Art, daß ihre größte Stärke in der Mitte liegt. Darnach verringert sich der Durchmesser um ein Geringes. Auch ist für den Faden eine Rinne eingeschiffen, so, daß wenn Garn und Nadel passend gewählt sind, das Garn sich genau in diese Rinne hineinlegt. Das Nadeln dichter und fester Stoffe wird durch diese Erfindung, welche an das Ei des Columbus erinnert, nahezu mühelos.

* Die frühe Faschingszeit geht ihrem Ende zu. Noch heute und morgen und Brinz Carneval zieht sich wieder auf ein Jahr aus der Öffentlichkeit zurück. Die Ouldbiagen, welche in diesem Jahre dem Brinzgen Carneval in unserer Stadt dargebracht wurden, beschränkten sich fast ausschließlich auf die Vereine und Gesellschaften. Von Narrengesellschaften, die lediglich ihr Wirken in dem Reiche der Narretei suchen, hat man dieses Jahr sehr wenig gehört. Von einem öffentlichen Carnevalszug, wie er früher in unserer Stadt am Sonntag vor Faschnacht Sitte war, konnte unter jetzigen Umständen natürlich keine Rede sein. Auch sonst bot der gestrige Sonntag nicht das bunte carnevalistische Leben und Treiben, welches früher in den Straßen der Stadt an dem Sonntag vor Faschnacht herrschte. Desto ausgiebiger wurde jedoch gefeiert innerhalb der Vereine dem Brinzgen Carneval zugeeignet. Die große Anzahl der Vereine welche gestern Kappnabende oder sonstige kleine närrische Festlichkeiten abhielten, macht es uns unmöglich, über jede Veranstaltung zu referieren. Kappnabende hielten ab: der Arbeiterfortbildungverein in seinem Lokal B 3, 14, der Gesangverein Frohsinn im Vereinslokal, der Bayerische Hilfsverein im Vereinslokal, der Männergesangverein, gleichfalls in seinem Lokal, die Gesellschaft Fidelio im Lokal 8 1, 15, der Kuderklub in seinem Lokal, der Gesangverein Arion (Hennmann'scher Männerchor) im Badener Hofe, und der Ortsverband deutscher Gewerksvereine im Lokal "Großes Hof", J. 1. 16. Außerdem veranstalteten der Gesangverein "Sängereinheit" als Nachfeier zu seinem am vergangenen Samstag im "Badner Hofe" stattgefundenen, äußerst zahlreich besuchten Maskenball, wobei Herr Tanzlehrer Schröder als Tanzordner fungierte, von Vormittags 11 bis Mittags 1 Uhr im Vereinslokal ein Fröhlichpöppel-Concert mit italienischer Nacht, die Gesellschaft "Casino" ein Nachmittags 3 Uhr beginnendes Kindermaskenfranzchen der "Coco-Club" eine närrische italienische Nacht in seinem Lokal W. 2. 16 (Restoration Weber), welche Vormittags 10 Uhr ihren Anfang nahm, der "Veteranen-Verein" eine Abendunterhaltung in seinem Vereinslokal (Rheinhofen) und der "Velociped-Club" einen großen humoristischen Familienabend im Café Bavaria.

* Der hiesige Radfahrer-Verein hielt am vergangenen Freitag im Restaurant zum Weinberg seine 1. diesjährige ordentliche General-Versammlung ab und wurden in derselben verschiedene wichtige dem Vereine förderliche Beschlüsse gefaßt. — Die stattgehabte Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Aug. Hetschel, 1. Vorsitzender, Fr. Hofmann, 2. Vorsitzender, Ernst Frischlinger, 1. Schriftführer, H. Heisenfelder, 2. Schriftführer, Gust. Ulmer, Cassier, Wilhelm Meder, 1. Fahrwart, Fr. Westphal, 2. Fahrwart, Fr. Hameier, Vertreter der Passivität. Da die reichhaltige Tagesordnung nur zum Teil ihre Erledigung finden konnte, so mußte zur Fortsetzung der Versammlung eine weitere General-Versammlung auf Freitag, 8. d. Mts. anberaumt werden. Dem Berichte des Vorstandes war zu entnehmen, daß es um den Verein, der jetzt 60 Mitglieder zählt, recht gut bestellt ist.

* Der hiesige Singverein veranstaltete am Samstag Abend in seinem Vereinslokal einen gut besuchten humoristischen Herrenabend. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches. In die Durchführung desselben, welche als eine in jeder Beziehung vortrefflich genannt werden muß, theilten sich die bekannten Solisten der Vereins, nämlich die Herren Reichert, Baumüller u. Die Veranstaltung, deren vortreffliches Arrangement die Teilnehmer bald in die animirteste Stimmung zu jahren verstand, erreichte erst in den späten Mitternachtsstunden ihr Ende.

* Neue österreichische Briefmarken. Die mitgetheilt wird, sollen mit der zweiten Hälfte dieses Jahres neue Briefmarken von dem österr. Handelsministerium eingeführt werden; ebenso werden neue Kartenbriefe und Briefcouverts aufgesetzt werden. Die Arbeiten zur Herstellung der neuen Marken sind seitens der Staatsdruckerei bereits in Angriff genommen worden.

* Milzbrand. Das hiesige Groß-Bezirksamt macht bekannt, daß im Stalle des Landwirths Michael Wänntler in Redarau der Milzbrand ausgebrochen ist.

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Nachdruck verboten.

59 (Fortsetzung.)
 Sie schien in die entferntesten Winkel zu spähen, ob sich nicht irgendwo ein menschliches Wesen zeige, aber sie sah nur die aus dunklen Schatten hervortretenden leblosen Objekte, beleuchtet zum Theil von dem hellen Mond, der in längeren oder kürzeren Intervallen durch die großen Fenster seine Strahlen entsandete, um sodann alsbald wieder hinter den sich aufstürmenden Gewitterwolken zu verschwinden.
 Die Stille des Grabes umgab sie, nur von der Straße herein tönte gedämpft das Wagengerassel, aber auch dieses verhallte allmählich und erst dann wagte es Fräulein Clairville, sich von ihrer peinlichen Lage zu erheben.
 In langsamem, vorsichtigem Schritt, schen hin und wieder die großen heinernen Figuren betrachtend, mit dem unbehaglichen, aber gläubigen Gefühl lämpfend, ängstliche Blicke in die dunklen Ecken werfend, ob nicht aus dieser oder jener Gruft ein Phantom sich erhebe, um sie durch seinen Anblick zu strafen für den begangenen Frevel, durchschritt sie zitternd und bebend das Schiff der Kirche.
 Erhabene Gefühle wechselten mit banger Furcht.
 Die Einsamkeit in dem Hause Gottes hat ihren Hauber. Es liegt etwas unendlich Absonderndes in einer leeren Kirche. Wir fühlen, daß wir, abgesehen von allem Irdischen, dem Himmel näher gerückt sind, wir sind allein in dem Tempel des Herrn und können ungehindert das schwere Leid klagen und unsere Gedanken zu Gott erheben.
 Auch Fräulein Clairville ist durchdrungen von dieser religiösen Empfindung. Mit geisteten Dänen blüht sie auf

* Ueber den Deutschen Michel" kursiren die oben-erwähnten Gerüchte; bald soll er mit 50,000 M. Profit an eine hiesige Brauerei verkauft sein, bald soll ihn die Brauerei Schwarg in Speyer gegen 100,000 M. Profit erworben haben. Wir sind dagegen im Stande, zu erklären, daß alle diese Gerüchte jeder thatsächlichen Begründung entbehren und lohnen nur auf mäßiger Erfindung beruhen.

* Körperverletzung. Am vergangenen Samstag Abend wurde am Heidelberger Thor ein Fuhrmann von zwei Bur-schen, mit welchen er in Streit gerathen war, mit dem Meißel gestochen. Der Verletzte ließ sich im Allgem. Krankenhaus verbinden. Die Thäter gelangten zur Haft.

Aus dem Großherzogthum.

W Weinheim, 3. März. Der neue Wein hat sich, so weit er aus getreuten Bereren gewonnen werden konnte, auf dem Lager sehr gut gemacht. Besonders der Rothwein des so-jen Dreibrühljahres ist ein annehmbareres, kräftiges Ge-trränk geworden. Da jetzt für das Ausfrieren des Bodens das Nöthige gechehen, auch die erforderliche Winterfeuch-tigkeit den Feldern mitgetheilt ist, wünscht der Landwirth mit den übrigen Menschenkindern baldige Wärme und das Früh-jahr herbei. Der Schnee wird übrigens in Bälde geschmolzen sein, da heute warmes Wetter eintrat.

Redarbischofsheim, 3. März. Nächsten Donnerstag 7. März wird Dr. Reichstagsabgeordneter Graf Donaloz hier seinen Wählern Bericht erstatten über die Verhandlungen des Reichstags. Gestern fand hier Gemeinderathswahl statt und wurden die bisherigen, um die hiesige Gemeinde sehr verdienten Mitglieder der Herren Jul. Schink, Dörner und Fr. Schink fast einstimmig wiedergewählt.

Karlsruhe, 2. März. Das Groß-Bezirksamt bringt zur Kenntniß der theilhaftigen Kreise, daß nach Anordnung Groß- Ministeriums des Innern bis auf Weiteres Schafe nur mit Genehmigung des Bezirksamts in eine andere Ge-markung verbracht werden dürfen und diese Genehmigung nur dann erteilt werden kann, wenn die Schafe von dem Bezirks-thierarzt räudefrei befunden wurden. Es wird in diesem Falle dem Treiber ein Zeugniß des Bezirksthierarztes behän-digt, welches Namen des Führers, Beschreibung und Bestim-mungsort der Thiere, sowie die Bescheinigung enthält, daß die Thiere räudefrei befunden wurden. Falls Schafe aus einer nicht zum Amtsbezirk gehörenden Gemarkung eingeführt werden, muß hiervon alsbald, unter Vorlage der Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Schafe, Anzeige bei dem Bezirksamt erstattet werden.

Buchen, 2. März. Die gegenwärtige Jahreszeit ist für die hiesige und ländliche Bevölkerung eine drückende. Da die Erde mit Schnee bedeckt ist, so haben im Freien beschäf-tigte Arbeiter, wie Steinbrecher, nicht nur keinen Verdienst, die Bedürfnisse und mit ihnen die Kosten an Feuerung ha-ben auch bedeutend zugenommen. Das Jahr 1888 war zu-dem eins von den dreien, von denen eines weniger fruchtbar als das andere war. Dies gilt nicht nur vom Getreide, sondern auch vom Viehfutter. Beides befriedigte nicht nach Quantität und Qualität. Es gab weniger Kartoffeln, als man vermuthete, und auch diese wenigen haben nur einen geringen Nährgehalt. Landbewohner, welche solche zum Ver-kauf hatten, müssen spärlich mit ihnen umgehen. Wärdte bald ein gutes Frühjahr und als Folge hiervon ein gese-netes Jahr eintreten.

Werrheim, 3. Febr. Die Inangriffnahme des Um-baus unseres alterthümlichen Rathhauses und seine größere Freilegung hat nunmehr begonnen und dürfte bis in die Sommermonate dauern. Man hofft damit mehr verwend-baren praktischen Bureauraum, besseren Zugang und licht- und luftreichere Lage dieses Gebäudes zu erzielen. Ein etwas licht- und luftfreundlicher Platz an dieser Stelle ist sicher gerade zu begrüßen, da der Ausgang zum alten Schlosse noch aus dieser Stelle aus am meisten gewählt wird. Der Anblick des alten Rathhauses wird aber nach seiner neuen Umgestaltung ein doppelt freundlicher werden, was auch der Bauplan zum Voraus schon verspricht.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 4. März. Das Masken-Costümfest der hiesigen Casino-Gesellschaft am letzten Sonntag verlief glänzend. 3 Bilder, Ludwigshafen die Stadt und Umge-bung im Jahre 1860 darstellend, von Herrn Hoftheatermaler Auer ausgeführt, waren meisterhaft und in Folge ent-sprechender Beleuchtung wirklich bezaubernd. Das ganze Festprogramm, die Eröffnung des Straburg-Ludwigshafener Canals im Jahre 1860 behandelnd, mischte sich mit köst-lichem Humor und der wieder erscheinende "Ludwigshofener Anzeiger" vom 1. April 1890 bewies, daß an wichtigen Köpfen und Geschmack in der Auswahl der Kostüme kein Mangel war.

Ludwigshafen, 2. März. Der kürzlich in Unter-suchungshaft genommene Majormeister Sutter soll sich wieder auf freiem Fuß befinden.

Speyer, 2. März. Den günstigen Stand des Biegelei-wens am Rheine beweist u. A. auch die Thatsache, daß die "Speierer Dampfziegeleien" ihr Aktienkapital für den Beginn der Bauzeit um 400,000 M. erhöhen.

Freinsheim, 2. März. Das kürzlich in Deidesheim verstorbene Fräulein v. Szent-Joanni hat in ihrem Testament die hiesige katholische Kirche mit einem Legat von 500 Mark bedacht. Die Schenkung läßt sich darauf zurück-

föhren, daß die Testatorin hier geboren ist und die Zeit ihrer Jugend in Freinsheim verlebte hat.

Reimersheim, 2. März. An die Bienenzüchter. Bei Sonnenchein fühlen sich die Bienen zu einem Ausfluge berechtigt und achten die Schneedecke nicht, bis es zu spät ist. Schreiber dieses hat heute bei 300 Stück erstarkt vor seinem Bienenstand gesammelt und sie wieder in ihre warme Wohn-ung zurück gebracht.

Rixheimbolanden, 2. März. Der quiescirte Rent-beamte Herr Wolff dahier und seine Frau haben die schöne Summe von 16,500 M. zu einer wohltätigen Stiftung an-gewiesen. Zweck derselben ist Unterstützung des Diakonissen-vereins für häusliche Krankenpflege dahier in seinen Be-strebungen, Kranken ohne Unterschied des Glaubensbeken-nisses geeignete Pflege zu verschaffen. Die zu diesem Zwecke nöthige Diaoconisse wird am 5. d. Mts. hier eintreffen.

Von der Ebene, 2. März. Ein gesuchter und da-her theurer Gegenstand ist gegenwärtig der Kuckbaum. Des-sen Stamm wird zu feinerem Möbel, Gewürzkräften u. ver-arbeitet. Es wird daher unter diesen städtischen Bäumen sehr aufgeräumt und fallen zur Winterzeit viele unter den Arzthieben. In früheren Jahren bedurfte es zuerst der Erlaubniß, solche zu fällen, welche Vorchrift nun aufgehoben ist. Besonders sollten aber alle, die Bäume an der Straße fällen, angehalten sein, andere an deren Stelle zu pflanzen.

Mittheilungen aus Hessen.

Sirchhorn, 2. März. Alljährlich werden hier gegen Proben der betreffenden Holzbellände die Eichenlobrinden des ganzen hessischen Odenwaldes versteigert und ist dem-zusolge der hiesige Rindenmarkt einer der größten Deutschlands. Die diesjährige Versteigerung findet am 11. März statt und kommen hierbei ca. 50,000 Centner Rohrinden zum Ausbebot.

Rain, 2. März. Der des Bismordes beschuldigte Zeitungsreporter Müller aus Wiesbaden war hier im März 1881 als Lehrer an der Volksschule angestellt. Anfänglich war sein Betragen gut, dann ergab er sich dem Trunke so sehr, daß er häufig den Unterricht nicht erteilen konnte und auch einmal in solchem trunkenen Zustande in der Kirche Unruge trieb. Im Jahre 1883 wurde er nach häufigen Ver-mahnungen aus dem Dienste entlassen. Eine Erbschaft von 9000 M. die er hier gemacht, hatte er sehr bald durchgebracht.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. März. Der Kaiser und das Hand-werk. Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag 6 1/2 Uhr eine aus acht Mitgliedern bestehende Abordnung der ver-einigten Innungs-Verbände Deutschlands, welche eine Adresse in einem kunstvoll gebundenen Album überreichte. Auf die von dem Obermeister des Innungs-Verbandes der Schorn-steinfeiger, Herrn Fester, verlesene Adresse antwortete der Kaiser sichtlich bewegt, ungefähr folgendes: "Meine Herren, ich danke Ihnen für die soeben und in der Adresse ausgesprochenen Worte und freue mich, daß es mir endlich gelungen ist, auch mit dem Handwerkerstande in nähere Verbindung zu treten, was mir sehr sehr leider nicht möglich war. Seine Majestät äußerte dann weiter, daß er die Fortschritte des Handwerks und besonders des Kunsthandwerks verfolge. Das Handwerk müsse dahin streben, daß es dem Kunsthand-werk vor dem dreißigjährigen Kriege gleich käme. Es sei statisch nachgewiesen, welche Fortschritte das deutsche Hand-werk gemacht und lege er besonderes Gewicht auf die Zu-sammengedrängtheit der Innungen, bezw. der Fachverbände. In denselben könne Religiosität und Eifersucht gepflegt und die guten Eigenschaften des deutschen Handwerks zur Geltung gebracht werden. Soweit er es im Stande sei, würde er dem Handwerk sein Interesse zuwenden, um die Entwicklung des Handwerkes zu fördern. — Herr Fester stellte dann die einzelnen Mitglieder der Deputation vor und verabschiedete sich S. Majestät von Allen mit kräftigem deutschem Hände-druck und wiederholt seinen Dank für die treue Gesinnung des Handwerkerstandes auszusprechen.

Berlin, 4. März. (Der Kaiser und die Militärmusiken.) Wie der Kaiser sich für die Mil-itärmusiken interessiert, geht auch daraus hervor, daß er meist selbst das Programm für die Musikstücke, die bei der Kaiser-lichen Tafel gespielt werden, auswählt. So hat der Kaiser auch für die am Sonnabend um 1 1/2 Uhr stattgehabte Mit-tagstafel selbst das Programm für Streichorchester niederge-schrieben.

Berlin, 4. März. (Straße der Reugier.) Am 2. d. M. Morgens wurde an der Ecke der Rieker- und Schornhorststraße, hinter der städtischen Gasanstalt, ein etwa 25 Jahre alter unbekannter Mann mit einer Schußwunde hinter dem rechten Ohr todt aufgefunden. Unter den bei der Auffindung der Leiche gegenwärtigen Personen befand sich auch ein Mädchen, welches mit dem von dem Selbstmörder benutzten Revolver spielte und hierbei unvorsichtiger Weise einen Arbeiter durch einen Schuß am linken Oberarm ver-letzte, so daß derselbe in einer Sanitätskavache verbunden werden mußte. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach dem Leichenschauhaufe gebracht.

Berlin, 3. März. Das beklagte Dien-st-mädchen, welches den zweiten Hauptgewinn in der Köln-Dombau-Lotterie gewonnen hat, conditionirt beim Hof-Buch-bindermeister Demuth in der Mohrenstraße. Obwohl das Mädchen weder jung noch schön ist — es hat die fünfzig bereits überschritten — finden sich auf einmal zahlreiche

das Bild des Verstandes. Ihre Lage ist eine verzweiflungs-volle. Vor kaum einem Jahre hatte sie, beglückt von der Liebe des Mannes, der sie zur Gattin nehmen wollte, eben an dieser Stelle so inbrünstig gebetet, um den Segen Gottes zu dieser Ehe.

Und heute! Heute ist sie in die Welt hinausgeschleudert, belastet mit dem Fluche des Selbstmordes.

Sie erbebt das von Thränen erfüllte Auge zum Altar und erstieht die himmlische Barmherzigkeit.

Je länger sie nachdenkt, desto klarer entwickeln sich ihre Gedanken.

Sie fühlt, daß ihre Lage unhaltbar ist. Warum sollte sie verschollen bleiben, warum einer unsicheren, trostlosen Zu-kunft entgegensehen — während sie als glückliche Gattin an seiner Seite leben könnte.

Es schien ihr unfsählich, daß die momentan grundlose Eifersucht seine Liebe zu ihr erlöbte habe.

Aber unfsählich in dieser stillen Einsamkeit drängte sich ihr ein anderer Gedanke auf.

Wie, wenn er in dem Bohn, sie liege in den Tiefen der Donau, früher oder später eine zweite Ehe einginge? Ent-seglicher Gedanke!

Wie könnte sie es verantworten vor Gott und der Welt, die Urheberin dieses Verbrechens gewesen zu sein?

Nein, sie mußte von Sinnen gewesen sein, als sie diesen frevelhaften Gedanken erfaßte, ja sie wäre eine Wahnsinnige, diesen Betrug mit kaltem Blut noch weiter durchführen zu wollen, denn es war ein Betrug, den sie beging und der sich entsephlich an ihrem Gatten rächen könnte.

Kein Bdgern mehr, ihr Entschluß war gefaßt, der Weg lag klar vor ihr.

Sie beschloß, am folgenden Morgen einen Dienstmann

in das Palais Riefinger zu senden, um zu erlernen, ob ihr Gatte sich noch dortselbst befände und wenn nicht, wo er zu finden sei.

Ein Gefühl der Ruhe erfaßte ihr Gemüth, als sie diesen Entschluß gefaßt, der, wie sie sich bekennen mußte, der einzig richtige war.

Ja, der Wahrheit stets getreu zu bleiben ist des Christen heiligste Pflicht.

Die Jugend ist sanguinisch. Das bittere Leid war ver-gessen, seine Ungerechtigkeit, seine Härte ihr gegenüber ver-ziehen.

Die Trennung hatte ihre Liebe gesteigert und sie malte sich mit der Begeisterung einer poetischen Natur die Rückkehr des Glüdes in glühenden Farben.

Aber inmitten dieses süßen Baubers ertönten rauh und unheilswanger drei mächtige Donnerschläge, die sich in rascher Reihenfolge wiederholten und wie ein böses Omen ihrer Seele mit banger Furcht erfüllten.

Sie fuhr zusammen und blickte zitternd um sich.

Kein Mond leuchtete mehr, finster und angsterregend nahm sich alles aus. Pfeifend und tobend erhob sich ein orkanartiger Sturm, der selbst das mächtige Gebäude zu erschüttern schien. Bald schossen grelle Blitze in die her-schende Finsterniß, die entferntesten Winkel der Kirche auf Momente beleuchtend.

Ein entsephliches Gewitter entlud sich über Wien.

Fräulein Clairville war keine Heldin, eine zarte, eher furchtsam angelegte Natur mit empfindsamen Nerven.

Geschwächt durch Krankheit und Leid, gebrach es ihr an Muth, ihre Phantasie erhigte sich, ein drohendes Gebilde strafender Gerechtigkeit entrollte sich vor ihrem geistigen Auge und sich an das Witter anklammernd, hinter welchem das

Freier, und nicht etwa Kuffcher, Hausdiener und dergleichen, sondern noch weit „bessere“ Parteien.

Berlin, 4. März. (Ein unheimlicher Fund), so meldet ein Berichterstatter, wurde am Sonntag Vormittag am Schiffbauerdamm gemacht. Auf der Abfallstelle vor dem Hause Nr. 20 sahen Vorübergehende eine blutige Menschenhand liegen. Die Hand, welche einen Siegelring trug, war abgehauen und frampfhaft geballt. Fleischfetzen lagen daneben. Die Hand lag frei auf dem dort angesammelten Schnee. Im Wasser konnte man deutlich ein blutig gefärbtes Beil erblicken. Die von dem graufigen Funde unterrichtete Polizei machte sofort der Staatsanwaltschaft Meldung, welche nach einer halben Stunde zur Stelle war; ein hartes Aufgebot von Schutzleuten hielt die Hundstulle abgesperrt, um die zahlreich angesammelten Neugierigen von dem Platz abzuhalten. Möglicherweise handelt es sich um einen schlimmen Spass seitens der in jener Gegend hart vertretenen Studenten. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich bald Licht in diese unheimliche Hundgeschichte bringen. Der Berichterstatter will wissen, daß Sonnabend in der Frühe zwei Personen, auf einem Kahn befindlich, in Schlägerei gerathen sind, wobei der eine derselben seinem unterliegenden Gegner mit einem Beil die Hand abgehauen habe; der Körper des Verwundeten sei dann in's Wasser gefallen. — Wir können bei der vorgerückten Zeit diese Darstellung auf ihre Richtigkeit nicht prüfen; allerdings ist es richtig, daß die Polizei Sonnabend Mittag gegen 1 Uhr die Hundstulle mittels zweier Handlöhne untersuchen ließ.

Kiel, 3. März. Das 25jährige Jubiläum der Beilegung der dänischen Herrschaft in Schleswig-Holstein fällt in das Jahr 1889. Seitens des Kaisers ist, wie die „Kieler Ztg.“ berichtet, der Wunsch angedeutet, die Jubiläumsgedächtnisse in der Eiderzoothären nach Möglichkeit zu beschränken, um nicht eine befreundete Macht unangenehm zu berühren.

Erfurt, 3. März. (Ein heiteres Zwedeffen.) Beiliches Aufsehen erregt ein Streit, den zwei angesehenen Bürger gelegentlich eines Zwedeffens miteinander ausfochten. „Sie sind moralisch von mir geohrfeigt!“ rief der eine. Der andere verlegte darauf dem Gegner mehrere solche Ohrfeigen, daß der Betroffene niederstürzt; bebauerlicher Weise hat er das Gehör verloren.

Kassel, 2. März. (Hinrichtung.) Der Lustmörder Prior aus Erlinghausen, welcher zwei Mädchen auf freiem Felde vergewaltigt und dann mittelst einer Fedenscheere ermordet hatte, wurde heute Morgen in Ansbach durch den Scharfrichter Krouss aus Berlin hingerichtet.

Wien, 1. März. Kaiser Franz Joseph hat, wie der „D. G.“ erzählt, beschlossen, das Jagdschlößchen Mayerling, in welchem Kronprinz Rudolf sein erschütterndes Ende fand, vom Erdboden verschwinden zu lassen. Gleich nach dem Eintritt des Frühjahrs werden die Demolirungsarbeiten beginnen. Nachdem diese möglichst rasch beendet sein werden, soll ein Eichenwald an die traurige Stelle gepflanzt werden, um sich mit den umliegenden Forsten zu einem Ganzen zu verbinden. Wald und Grund gehen in das Eigentum des Stiftes Heiligenkreuz über.

Miramar, 3. März. (Kronprinzessin Stefanie.) Eine Woche ist verstrichen, seitdem die Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit ihrem Töchterchen hier im Schloß Miramar ihren Einzug hielt. Die hohe Frau lebt seit dieser Zeit in vollster Zurückgezogenheit und hat bis nun Niemanden in ihren Appartements empfangen. Die Lebensweise derselben ist eine sehr einfache. Das Diner wird immer zusammen mit dem Obersthofmeister Graf Bellegarde und den Hofdamen genommen. Viele Herrlichkeit bietet der Kronprinzessin Malen und Beizen; es ist zu diesem Behufe ein kleines Theater eingerichtet worden. Auch mit Lecture beschäftigt sich die Kronprinzessin-Witwe viel, dagegen gar nicht mit Musik, die sie früher so sehr liebte. Die hohe Frau gedenkt hier bis Ende April zu verbleiben und dann mit ihrem Hofstaate direct nach Vajenburg zum Sommeraufenthalte zu überziehen. Dasselbst trifft ihre Mutter Königin Henriette mit der Prinzessin Clementine Anfangs Mai ein und werden auch Prinz Philipp von Coburg-Gotha mit Gemahlin Prinzessin Louise um diese Zeit längeren Aufenthalt dafelbst nehmen. Wie es heißt, sollen dieselben früher hierher kommen und die Kronprinzessin-Witwe dann nach Vajenburg begleiten.

Florenz, 2. März. (Deutsche Schönheiten im Auslande.) Wie der „Corriere d'Italia“ berichtet, hat am Dienstag im Teatro Umberto die Schönheitskonkurrenz begonnen, an der neben zwei Florentinerinnen namentlich auch eine aus Brandenburg gebürtige Deutsche, Namens Marie Wörler, und eine Elsässerin Karoline Schmidt hervortraten. Jene erhielt den dritten Preis von 300, diese den vierten von 200 Lire. Auch in Florenz verlief die Sache nicht ohne ärgerliche Scandalen.

London, 2. März. (Die Schulden des Kronprinzen Rudolfs.) Kronprinz Rudolf hinterläßt nach dem „Truth“ eine Schuldenlast von 400 000 Pfund gleich 8 Millionen Mark. Das Mark, das Beziehungen zu englischen Hofkreisen haben soll, sagt hinzu: wo das Geld hingekommen ist, wisse Niemand. Ist die Meldung der „Truth“ richtig, so legt die Vermuthung nicht allzufern, daß der unglückliche Erbprinz von schlecht gewähltem Umgang zum Spiel verleitet worden war. Nach derselben Quelle wären auch seine Zuweilen verschwunden. (Die Meldung trägt sichtlich einen

Bild der schwarzen Mutter Gottes, durch einen Engel beleuchtet, ihr entgegenblickt, betete sie mit fliegender Lippen und sprach verwirrende Worte der Neuz, bis sie vor Schreck das Bewußtsein verlor.

Als des Morgens der Wehner sich in die Kirche begab, blieb er verblüfft vor der knapp am Gitter halb sitzenden Gestalt stehen.

Sein erster Gedanke war, eine Selbstmörderin hatte die Kirche entweiht, aber er sah alsbald, daß ihre Bände nicht den unverkennbaren Stempel des Todes an sich trugen.

Aus der Ohnmacht war sie in tiefen Schlaf versunken.

Er rüttelte sie daher etwas ansanft auf mit der barocken Frage, „wieso sie zu dieser Stunde dahergekommen war?“

Sie öffnete die Augen und Zeichenblässe bedeckte ihr Antlitz, als sie dem finsternen Blick des Kirchendieners begegnete.

Sie erhob sich zitternd an allen Gliedern.

„Sie haben sich einsperren lassen und gewiß nicht ohne Grund.“ sagte er, indem er ihre Gestalt in das Auge faßte.

„Kleinlein Clairville war in arger Verlegenheit; wie sollte sie sich rechtfertigen? Sie stammelte, daß sie eingeschlossen sei.“

„Sagen Sie nicht,“ fuhr er sie barsch an; „da hätten wir Sie sehen müssen; wo haben Sie sich verborgen?“

Sie deutete auf den Weichstuhl.

„Schon gut,“ sagte er grimmig, „ich werde Sie verhaften lassen.“

Darmit hob er sie gegen die Sakristei.

Dafelbst befand sich ein Geistlicher, der eben eingetreten war, um die erste Messe zu lesen.

Mit aufgeschobenen Händen hat Fräulein Clairville, man möge sie nicht verhaften, sie sei ohne böse Absicht in der Kirche geblieben.

(Fortf. folgt.)

harl tendenziösen Charakter und ist deshalb mit Vorsicht anzunehmen. D. R.)

London, 3. März. (Bigott.) Im Rauchzimmer des Unterhauses botte seit den letzten Tagen Bigott so sehr das ausschließliche Gesprächssthema gebildet, daß die Sache anfangs recht langweilig zu werden. Eine Anzahl Abgeordneter belächelte daher am Dienstag, es solle Jeder, der nochmals den Namen Bigott ausspreche, um eine halbe Krone (2/6 s) gestraft werden. Es dauerte keine halbe Stunde, so waren 40 halbe Kronen beisammen.

New-York, 3. März. (Der Erfinder Edison) hat während eines Experiments mit Chemikalien eine schwere Verletzung der Augen davongetragen.

Der Riesenwalfisch in Berlin.

Berlin, 2. März. Ein Riesenwalfisch ist mit einem Extrazug, begleitet von einer ganzen Karawane dänischer Transporteure, auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen und wird dafelbst auf einem erst zu legenden Schienenwege durch die Vorhöfe nach dem Ausstellungsort in der Unionstraße, zwischen Glässer- und Dramenbühnenstraße, überführt werden. Der Transport dahin ist mit Schwierigkeiten verknüpft, die Polizei scheint zu befürchten, daß es bei der in Frage kommenden Riesenlast vielleicht doch nicht ohne Zwischenfälle ablaufen möchte. Falls die Schienenlegung sich nicht durchfahren läßt, werden zwei Riesenklitten aus 14 1/2 hölzernen Eisenbalken, die eigens dazu gebaut werden, zur Überführung benutzt werden. Wenn das unheimliche Geheul mit seiner Riesenlast durch irgend welche Zwischenfälle auf der Straße liegen bleibt, so verfallt das beim Polizeipräsidenten hinterlegte Sicherheitsdepot von 10 000 Mark. Natürlich sind zur Verhinderung solcher Interventionen alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen. Die Straßenpolizei wird den Transport aberwachen. Ein hiesiger bekannter Baumeister leitet denselben. Uebrigens ist die Reise von Hamburg nach Berlin nicht ohne Episoden verlaufen. Auf mehreren Stationen, wo der Zug hielt, versuchte die neugierige Menge mit Gewalt, die großen Ueberdächerhänge zu lösen, welche das wie ein gewaltiges Thal dreinschauende Meeresthügel bedeckten. Da die Transporteure sich widersetzten, kam es zu Schlägereien, wobei einer derselben nicht unbedeutend am Kopf verletzt wurde. Gegen die Schuldigen ist bereits die Anzeige erstattet. Inzwischen sind von Kopenhagen die Photographien eingetroffen, welche das Monstrum, im vorliegenden Marine-Brahm hängend, in dem Augenblick darstellten, als es durch Salbaten der königl. Marine an's Land gebracht wurde. Phänomenal an dem Thier ist nicht nur seine Größe, welche selbst die lebhafteste Phantasie kaum sich vorstellen kann, sondern auch die Thatjade, daß das Ungeheuer verschiedenartige Warten (Barthaare) besitzt, die links und rechts die rechte daneben schwarz. Die Augen sind auffallender Weise nur so groß wie ein Markstück, ebenso der Schwanz, der zu dem kolossalen Rachen und dem Riesenrumpf in gar keinem Verhältnis steht. Die Oberlippe des Thieres haben die Größe von Schuppenschildkröten. Unten am Bauch bemerkt man handbreite Nallen, ähnlich den Gannelnungen an Säulen. Der Speck auf dem Rücken ist 4 Fuß und der am Bauche 7-9 Zoll dick. Anfangs bestand die Ansicht, das Ungeheuer in der Hamburger Bahnhofhalle auszulassen. Allein diesem Vorhaben stellten sich so große Hindernisse entgegen, daß man davon Abstand nahm. Anfangs nächster Woche beginnt die Ausstellung am Dramenbühnen Thor.

Der Transport des Meeresthügel vom Rottgeag, welcher sich in der Nacht zum Freitag vom Stettiner Bahnhof durch die Invaliden-, Glässer- und Glässerstraße bewegte, bot einer vieltausendköpfigen Menge ein seltenes Schauspiel. Schon gegen Abend hatten sich etwa 15 000 Menschen am Stettiner Bahnhof eingefunden, wo unter Leitung des bekannten Berliner Baumeisters Rudolph die unzulänglichsten und verantwortlichen Umladung des Monstrums erfolgte. Ein mächtiges Aufgebot von Schutzleuten war zur Stelle. 20 Arbeiter des Baumeisters Rudolph hatten bereits den ganzen Tag über die nötigen Vorkehrungen getroffen. Die Schwergewichte der Fabrik Nr. 8 ihrer schwersten Locomotiv-Bindepöde zur Verfügung. Außerdem fanden zur Sicherheit gegen etwaige Unfälle noch 8 Handwinden von gleicher Tragfähigkeit zu Gebote. Die Woblen, auf denen der Riesenwalfisch ruhte, bildeten 20 Querschnitte zu 25 Centimeter, welche durch fünfzig Bolzen mit Langschrauben zu 30 Centimeter verbunden waren. Nach 2 Uhr begann bei Fackelbeleuchtung der Transport. 16 dänische Pferde zogen den gewaltigen Condukt, der insgesamt eine Länge von 80 Metern hatte. Umjubelt von der hundertlang ausdauernden Menge konnte der Zug gegen 3 Uhr auf dem von elektrischem Lichte überstrahlten Ausstellungsorte an. Auf der Bahn waren viele Fackelleute zugewiesen, die wegen des Belingens ernste Zweifel äußerten; es kam sogar zu einer Reihe von großen Weiten, die nun zu Gunsten der Optimisten entschieden sind.

Den Riesenwalfisch vom Rottgeag hat am gestrigen Sonntage zur Anordnung des Polizeipräsidenten der bekannte Präparator Herr Widersheimer gründlich untersucht, um zu prüfen, ob gegen eine öffentliche Ausstellung des Meeresthügel nicht doch juristische Bedenken obwalteten. Das Gutachten über die Präparatur, welche der augenblicklich hier weilende Dänische Chemiker Charles Krøner ausgeführt hat, lautete unbedingt günstig. Die Ausstellung am Dramenbühnen Thor wird daher schon am Dienstag beginnen und hier in Berlin ebenso große Anziehung üben wie in Kopenhagen.

Theater und Musik.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die tugendlichen Weiber von Windsor erfüllen am gestrigen Faschingsdienstag ihren Zweck, das Publikum zu amüßern, in vollem Umfange. Dilem carnevalistischen Umstände ist es wohl mitzuverdenken, daß der Humor auf der Bühne etwas freier und ausgelassener war, als es sonst diese feinkönigliche, aber nicht burleske Oper zuläßt. Man wird darob mit den Künstlern, die sämtlich gut disponirt waren, nicht rechten wollen und ihnen Allen gerne das volle Maß des Lobes zuerkennen, auf das sie Anspruch zu erheben, berechtigt sind.

Fräulein Cäcilie Mohr wird in dem am 18. März stattfindenden II. Abonnementsconcert des Sängerklosters des Frankfurter Lehrervereins mitwirken.

Hamburg, 3. März. Dellinger's neue Operette

„Capitain Tracassa“ hat bei ihrer gestrigen Premiere einen geradezu sensationellen Erfolg errungen. Der stürmische Beifall und Jubel der entzückten Zuhörer wollte kein Ende nehmen. Der geniale Componist des „Don Cesar“ hat auch mit seinem neuen Werke einen Treffer mitten in's Schwarze geschossen. So meldet uns ein Privattelegramm. Wir behalten uns weitere Mittheilungen vor.

Fürth, 2. März. Musikdirektor Gottfried Angerer, Direktor der „Harmonie“-Kirch, ist zum diesjährigen, im Juli stattfindenden württembergischen Sängertage und Wettstreite einstimmig zum Preisrichter gewählt worden.

Wien, 3. März. (Bernhard Stabenagen), der jugendliche Pianist, ist nach einer rühmreichen Tournee aus England hierher zurückgekehrt, um zwei Concerte zu veranstalten. Das erste derselben war seinem großen Lehrer, dem Meister Liszt gewidmet, dessen Sonate in A-moll, ungarische Rhapsodie und transsciberische Rhapsodie in E-dur Beethoven's in wunderbarer Weise zum Vortrage gelangte. Das merkwürdige Pianissimo und sein effektvoller Pedalgebrauch kamen

dem Künstler besonders zu Hatten. Ein distinguirtes Publikum feierte ihn in enthusiastischer Weise.

Neuestes und Telegramme.

Bern, 3. März. Der Bundesrath hat für den Fall, daß in dem Kanton Tessin anlässlich der Wahlen Unruhen ausbrechen sollten, angeordnet, daß ein Infanterieregiment aus dem Kanton Zürich sich marschbereit halte.

Amsterdam, 2. März. Die Erschöpfung des Königs schreitet fort. Nach ärztlichem Gutachten wird der König die kommende Woche nicht überleben.

Rom, 3. März. Heute ist auf dem Bahnhofe von Sampierdarena bei Genua, wo am 10. März 1888 die letzte Begegnung des Königs Humbert und des Kaisers Friedrich bei dessen Rückkehr nach Berlin stattfand, ein Denkstein enthüllt worden.

Nom, 3. März. In der gestrigen Unterredung zwischen Crispi und Baccarini stellte letzterer die Bedingung für den Fall seines Eintritts in das Cabinet, daß das ganze Ministerium der Linken entnommen werde. Nur Bertolotti solle bleiben, wenn es unbedingt erforderlich und er in diesem Moment unerfährlich sei. Ferner solle Crispi ein Portefeuille abgeben und die Kosten für Afrika wesentlich reduzieren. Nur die letzte Forderung will Crispi bewilligen, auf die andern glaubt er nicht eingehen zu können. Es wird Lt. Fr. Ztg. bestätigt, daß die Aussicht, ein Ministerium von parlamentarischen Notabilitäten zu bilden, gering ist. Der Marineminister Brin hätte auch unter anderen Verhältnissen demissionirt und Sanacco erklärt, daß er einem Ministerium Crispi nicht mehr angehören wolle.

Madrid, 3. März. Die Kammer lehnte ein Amendement ab. Herabsetzung der Bezüge des Kriegsministers ab. Diefelbe hat sich bis zum 11. März vertagt.

London, 3. März. Aus Washington wird gemeldet, daß General Harrison sein Cabinet jetzt vollständig gebildet hat. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Maine-Neuheres; Windom - Schatzamt; Proctor-Krieg; Tracy-Marine; Wanamaker-Post; Noble-Innere; Miller-General-Anwalt und Palmer-Landwirthschaft. Harrison's Grundzüge in der äußeren Politik werden von Maine gebilligt. Darnach sollen zu den europäischen Staaten bloß formelle Beziehungen unterhalten, dagegen engere freundschaftliche Beziehungen zu den Staaten von Mittel- und Südamerika angestrebt werden. Die fähigsten Parteimänner sollen der „Fr. Z.“ zufolge für den diplomatischen Dienst herangezogen werden.

Petersburg, 3. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ giebt seiner Genugthuung Ausdruck über einen günstigen Artikel der „Rdn. Ztg.“ betreffend die Politik des Kaisers von Rußland und bemerkt, daß diese Darstellung der russischen Politik jedem Russen bekannt sei; alle Handlungen der kaiserlichen Regierung beschäftigen die in diesem Programm dargestellten Ausführungen; Rußland sei stark und groß für sein eigenes Wohl und wolle Niemanden schädigen. Das Journal beglückwünscht die „Rdn. Ztg.“, daß sie das russische Programm so dargestellt habe, wie es sich in Wirklichkeit verhalte.

Bukarest, 3. März. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Berathung der von der Regierung geplanten Befestigungsarbeiten trat gestern zusammen, um die Mittheilungen des Kriegsministers hierüber entgegenzunehmen. Der Minister wies auf die Nothwendigkeit hin, die in Aussicht genommenen Befestigungen im Interesse der Landesvertheidigung auszuführen, und erklärte, daß außer den bereits für diesen Zweck vorausgabten 3 Millionen noch weitere 70 Mill. zur Vervollständigung der Befestigungen von Bukarest, Galatz, sowie der Route zwischen Fochsant und Ramolosa nothwendig seien. Der Minister werde die Kammer zu einer geheimen Sitzung auffordern, um derselben vor der Einbringung des betreffenden Credits nähere Erläuterungen zu geben.

Newyork, 2. März. Der Kommandeur der vor Samoa stationirten amerikanischen Kropette „Adams“, Kapitän Veary, ist aus dienstlichen Rücksichten von Samoa zurückgeordert worden.

Mannheimer Handelsblatt.

Freiburg, 3. März. (Original-Marktblatt.) Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden die Früchte verkauft für 100 Hilo: Weizen Mark 21.30, 20.30, 19. C. Halbsorten 18.30, Roggen 16.30, 14.30, 16., Weizen 16., 15. 11. 15., Gerste 14.50, 14.30, 14.00, Hafer 14.50, Gerstl 14.50, 14.00. Verkauf wurden 2654 Hilo. Gesamterlös Mark 1797.18.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 2.-3. März angekommen:

Odenheimerei I. (Rheindorland)

Schiff	Kapitän	Abgang	Uhr
Frs. Ries	C. Wehl u. Cie. 1	Hochfeld	8500
Ray	Bismarck	Rotterdam	690
Kempter	Agrippina	Städgüter	1238
Laasmann	Stolgensfeld	„	1177
Bischoff	Gutenbergs	„	380
Wdting	Lothringen	„	2755

Odenheimerei II.

Abgekommen am 2. März.

Schiff	Kapitän	Abgang	Uhr
B. Kraus	Rundentort	Amsterdam	6144
P. Schöler	Ruhrort 15	Rotterdam	10774
A. Gutzjahr	Vereinigung 4	Antwerpen	9858
F. Lang	Gisse	Koblenz	290
G. Hocking	Hadenia 2	Rotterdam	4142
F. Thiebes	Angelika	Quisburg	9712
B. v. Oden	Avontur	Rotterdam	8032
D. Josten	Richard	Ruhrort	7542
B. v. Laaf	Hilfand	Antwerpen	6090
B. Böling	Katharina	Quisburg	4126

Odenheimerei III.

Abgekommen am 2. März.

Schiff	Kapitän	Abgang	Uhr
E. Stammel	Industrie 1	Rdn	2000

Wasserstands-Nachrichten.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Frankfurt, 2. März. 2.78 m. - 4.01.
Bonn, 2. März. 1.27 m. - 0.01.
Rdn, 2. März. 1.25 m. - 0.03.
Paderborn, 2. März. 2.28 m. - 0.05.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Wien, 2. März. 5.97 m. - 0.11.
Rinn, 2. März. 1.46 m. - 0.09.
Raub, 2. März. 1.50 m. - 0.12.
Koblenz, 2. März. 2.28 m. - 0.18.
Rdn, 2. März. 2.27 m. - 0.14.
Ruhort, 2. März. 2.27 m. - 0.22.
Worms, 2. März. 2.10 m. - 0.14.
W. 2. 2.

Amthliche Anzeigen Bekanntmachung.

Die Förderung der Viehzucht aus Staatsmitteln betr.

(60) Nr. 20864. An sämtliche Bürgermeisterämter des Land-
bezirks und Stadthalterämter:

Das Gr. Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 20. d. M. Nr. 8704 anber bekannt gegeben, daß die staatliche Prämierung von Rindvieh aus den für diesen Zweck besonders zur Verfügung gestellten Mitteln auch in diesem Jahre nach dem seitherigen Verfahren stattfinden soll.

Der Zweck der Prämierung ist die Verbesserung der Beschaffenheit der zur Zucht zu verwendenden Thiere.

Es sollen deshalb ausschließlich zur Zucht und zum gemeinsamen Gebrauche aufgestellte Farren und junge weibliche Junstthiere prämiert werden, welche dem im betreffenden Bezirke vorzugsweise gezüchteten Schlage angehören und in Bezug auf Bau und äußere Merkmale, sowie mit Rücksicht auf ihre Leistungen zu den vorzüglichsten Thieren des Bezirkes zu rechnen sind. Unter diesen Thieren soll denjenigen der Vorzug gegeben werden, welche nachgewiesenermaßen, oder nach ihren äußeren Merkmalen aus rein gehaltenen Zuchten abstammen, gleichviel ob sie im Lande aufgezüchtet oder aus dem Auslande eingeführt sind.

Im Allgemeinen werden bei der Prämierung folgende Bestimmungen zur Anwendung kommen.

1. Unter den zur Zucht aufgestellten Farren sollen vorzugsweise 1/2, bis 2 1/2 jährige Thiere berücksichtigt werden. Farren mit 6 vollständig gebildeten und in Reibung befindlichen Schaufeln (Breiten) werden, wenn sie sich bereits in maßlichem Zustande befinden und voraussichtlich weitere 2 Jahre zur Zucht nicht mehr verwendet werden können, unberücksichtigt bleiben.

Unter sonst gleichen Verhältnissen erhalten die im Eigenthum der Gemeinde befindlichen Farren vor den übrigen den Vorzug. Die zur Prämierung vorzubehaltenden Farren müssen mit einem in die Rassenbeschreibung eingetragenen Kennzeichen, sowie mit einem Kopfschalter, das auch aus einem Stück hergestellt sein darf, versehen sein.

Die Prämien von Farren werden auf 75, 100, 150 u. 200 M. festgesetzt.

Für die vorzüglichsten unter sämtlichen mit Zweihundertmarktpreisen bedachten Junstfarren kann nach Beendigung der ganzen Prämierung durch das Ministerium je eine Zusatzprämie von 100 Mark bewilligt werden.

Sämtliche Prämienempfänger haben sich durch einen Revers zu verpflichten, den Farren mindestens bis zum Ablauf des 4. bezw. des 5. Lebensjahres zur Zucht zu verwenden, wenn nicht ein Unfall, der thierärztlich festgestellt werden muß, dies verhindert.

Den Groß-Bezirksämtern bleibt es anheimgegeben, die Ueberweisung des Prämienbetrages oder eines Theiles desselben Seitens der Gemeinde an den Farrenzüchter zu unterlassen.

2. Für weibliche Junstthiere, welche nachweislich einmal oder das zweite Mal gefalbt und dabei im Alter nicht weiter vorgeschritten sind, als daß sie frisch abgekalbt haben, und unter diesen vorzugsweise für solche, welche entweder frischmelkend oder wiederum großfar trüchtig sind, werden Prämien im Betrage von 50, 75, 100 und 150 Mark ausgesetzt. Dabei ist zu bemerken, daß wenn Rindinnen angemeldet werden, diese nur dann Berücksichtigung finden können, wenn sie am Prämierungstage bereits gefalbt haben und daß Kühe vom zweiten Kalbe, welche bis zum Prämierungstage das dritte Mal gemolken haben, von der Prämierung deshalb nicht ausgeschlossen sind.

Die mit Prämien bedachten Thiere werden je nach der Höhe der Prämie am linken oder am rechten Hörnern markiert.

Der Empfänger einer Prämie hat sich durch einen Revers zu verpflichten, die prämierte Kuh während der zwei folgenden Jahre zur Zucht zu verwenden und dem Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins oder dem Bezirksthierarzte, wenn derselbe sich an Ort und Stelle befindet, auf Verlangen vorzuführen.

3. Ein Verkauf des prämierten Thieres oder die Ueberlieferung desselben an die Schlachtbank verpflichtet den Prämienempfänger zur Rückgabe der Prämie. Von der Rückgabe wird Umgang genommen, wenn das Thier in den Besitz eines andern inländischen Viehzüchters übergeht, der in die von dem früheren Besitzer übernommenen Verpflichtungen eintritt. Steht das prämierte Thier um, oder muß zu einer Kopfschaltung desselben geschritten werden, so ist hiervon dem Bürgermeisterrath Anzeige zu machen, welches dieselbe an den Bezirksthierarzt übermitteln.

4. In der Regel soll ein und dasselbe Thier nicht mehrmals mit einer Staatsprämie bedacht werden; jedoch kann eine bereits ertheilte kleinere Prämie in späteren Jahren eine Erhöhung erfahren.

5. Soviel als thunlich soll vermieden werden, daß ein und derselbe Besitzer mehrere Preise für Farren oder Kühe zugleich erhält.

6. Vieh aus Wirthschaften, in welchen dasselbe zur Erzeugung von Milch für den Handel oder für die Käseerei, sowie zur Mastung aufgestellt ist und in der Regel zugekauft wird, endlich Handels- und Stallvieh (Stallvieh) bleibt von der Prämierung ausgeschlossen.

7. Für Farren und Kühe, welche als jungräuglich, nicht aber als prämienswürdig erkannt werden, können Diplome, Silberpreise, lobende Anerkennungen oder Weggelde nach dem Ermessen der Commission zuerkannt werden. Die Weggelde sollen für Kühe bei einer Entfernung des Standortes von dem Prämierungsorte bis zu 5 Kilometer 5 Mark, von 6 bis zu 10 Kilometer 10 Mark und bei Entfernungen von 11 Kilometer und darüber 15 Mark, für Farren aber das Doppelte dieser Summen betragen. Es empfiehlt sich, daß die Weggelde durch die Kasse des betreffenden landwirthschaftlichen Bezirksvereins sofort am Prämierungsorte und am Prämierungstage vorräthig ausbezahlt werden, auf Wiederertrag durch die Centralkasse für Landwirthschaft.

8. Die Vornahme der Prämierung erfolgt durch eine Commission, welche aus dem Bezirksthierarzt des Bezirkes und 2 von der Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins auf die Dauer von 3 Jahren ernannten Sachverständigen zusammengesetzt ist. Es bleibt dem Ministerium und der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins vorbehalten, besondere stimmfähige Vertreter zur Prämierung abzuordnen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern führt den Vorsitz; in Abwesenheit desselben geht der Vorsitz an den Vertreter der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereines über. Ist auch ein solcher nicht anwesend, so erwählt die Commission ihren Vorsitzenden durch Stimmenmehrheit. Dem Vertreter der Centralstelle in der Commission steht das gleiche Stimmrecht, wie den übrigen Commissionsmitgliedern zu. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

9. Ueber das Ergebnis der Prämierung ist ein Protokoll aufzunehmen, in welches die Thiere nach den beiden Abtheilungen: Farren und Kühe und innerhalb derselben nach der Höhe der Prämie geordnet unter Angabe des Namens und Wohnorts des Besitzers einzutragen sind. Das von allen Mitgliedern der Commission zu unterzeichnende Protokoll ist durch das Bezirksamt behufs Erwirkung der Anweisung der Prämie u. s. w. hierher vorzuliegen.

10. Die Namen der Besitzer der prämierten Thiere werden im landwirthschaftlichen Wochenblatte bekannt gemacht.

11. Zu der Prämierung können Thiere aus allen Gemeinden des Bezirkes angemeldet und zugeführt werden, jedoch wird nur ein Prämierungsort für den Umfang des Bezirkes eines größeren landwirthschaftlichen Bezirksvereins in der Regel bestimmt. Von dem Viehbesitzern der verschiedenen Gemeinden des Bezirkes von einem Jahre zum andern eine günstigere Gelegenheit zur Vorführung zu bieten, wird mit dem Prämierungsort, soweit möglich, jährlich gewechselt werden.

Indem wir die Bürgermeisterämter und Stadthalterämter beauftragen, Vorstehendes sofort in ihren Gemeinden bekannt zu geben, sind die Gemeinden, sowie die Viehzüchter, welche ein Prämierungswürdiges Thier zu besitzen glauben, eingeladen, die Anmeldeung zur Prämierung nach den untenstehenden Formulare längstens bis zum Montag, den 1. April d. J.

bei dem Bezirksamte durch Vermittlung des Bürgermeisterraths einzureichen.

Die erfolgte Bekanntgabe dieser Verfügung ist anber anzugeben.

Mannheim, den 26. Januar 1889.

Groß-Bezirksamt
Senkner

Amthliche Anzeigen
Anneldung
zur staatlichen Prämierung von Rindvieh für 1889.

Beschreibung der angemeldeten Thiere*)								Bemerkungen
Nr. und Summe Stand und Wohnort des Viehbesizers.	Alter	Farbe	Platte	Abmessung	Erüchtig	Wie viel mal gefalbt	Selbst gezüchtet (bei Farren ob im Inlande gezüchtet)	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	

*) Die Farren und Kühe sollen in besondere Listen eingetragen werden, bei den Listen für die Farren hat Columne 7 und 8 in Begreif zu kommen. 27745

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntniss.
Mannheim, den 2. März 1889.
Bürgermeisterrath
Koll.
Winterer.

Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.

General-Versammlung.

Die siebenzehnte ordentliche General-Versammlung der Rheinischen Hypotheken-Bank wird
27778
Samstag, den 23. März, Mittags 12 Uhr
im Lokale der Bank, B. 4. 2. abgehalten.

Zu dieser General-Versammlung laden wir hiermit die Herren Aktionäre ein.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Bilanz und Bericht der Revisions-Kommission.
 3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes (Stat. § 28).
 5. Wahl der Aufsichtsräthe an Stelle der ausscheidenden Herren und Wahl der Revisions-Kommission.
- Je fünf Aktien geben eine Stimme (Stat. § 37). Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt (Stat. § 37). Eintragskarten zur General-Versammlung ertheilen in Mannheim unsere Bank,
• Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Konstanz die Filiale der Rheinischen Creditbank,
• Stuttgart die Württembergische Vereinsbank,
• Frankfurt a. M. die Deutsche Vereinsbank,
• Basel die Basler Handelsbank.

Zur Erlangung einer Eintrittskarte sind vor der General-Versammlung die Aktien, nebst einem arithmetisch geordneten, doppelt ausgefertigten und von dem Besitzer der Aktien unterzeichneten Verzeichniß der Aktiennummern bei einer der genannten Stellen zu hinterlegen.
Die im § 28 der Aktien-Modelle bezeichneten Vorklagen liegen während der daselbst genannten Frist in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Aktionäre bereit.
Mannheim, 2. März 1889.

Der Aufsichtsrath.

Mannheimer Darleh-Kasse.

Die Herren Mitglieder der „Mannheimer Darleh-Kasse“ werden zu der diesjährigen ordentlichen

Generalversammlung

welche am **Donnerstag, den 7. März d. Js.,**
Nachmittags 3 Uhr im Hause der Anstalt Litera B 2 No. 1 stattfindet, hiermit freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1888.
 2. Vornahme von Erneuerungswahlen.
 3. Verschiedene Anträge.
- Mannheim, den 14. Februar 1889.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Unseren Mitgliedern mochen wir hiermit bekannt, daß im Saale des „Grünen Hauses“
Samstag, den 9. März ds. Js.,
Abends 8 Uhr

Ordentliche General-Versammlung

stattfindet, wozu wir Sie hiermit freundlichst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl zweier Vorstandsmitglieder durch die Vertreter der A. Beitraggeber.
2. Jahres-Abrechnung durch den Kassen- und Rechnungsführer.
3. Berathung und Beschlußfassung über folgende Anträge, welche dem Reichstag eingereicht werden sollen:
a) Jeder Arbeiter soll seine Beiträge zur Ortskrankenkasse nur an seinem Wohnort bezahlen, von wo er auch seine Unterstützung erhalten soll.
b) Die drei ersten Tage jeder Krankheit, welche seither nicht bezahlt wurden, sollen fernerhin bezahlt werden, wenn die Krankheit sechs Tage und darüber dauert.
c) Die Feiertage sollen bezahlt werden, indem der Arbeiter auch für die Feiertage seine Beiträge bezahlen muß.

Da diese drei Anträge von großer Wichtigkeit sind, so ersuchen wir alle Mitglieder pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
27224
Mannheim, 17. Februar 1889.

Der Vorstand.

Amthliche Anzeigen
Bekanntmachung.
63) No. 23.909. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß im Stalle des Landwirths Michael Kämmer von Redarau der Viehbrand ausgebrochen ist. Mannheim, den 2. März 1889. Groß-Bezirksamt. Genzlen. 27782

Bekanntmachung.
Die Auffstellung des Theodor Kold von Redarhausen als Jagdhaufseher betr.
(63) No. 21.431. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir unterm heutigen den von dem Gräf. v. Oberndorff'schen Rentamt Redarhausen für die Gemarkungen Redarhausen, Hoesheim, Friedrichsfeld diesseits des Redars und einen Theil der Gemarkung Sedenheim als Jagdhaufseher aufgestellten Theodor Kold von Redarhausen verpflichtet haben. Mannheim, 26. Februar 1889. Groß-Bezirksamt. Genzlen. 27783

Bekanntmachung.
Die Handhabung der Strafenpolizei betreffend.
(63) No. 23.687. Mit Bezug auf die diesseitige Veröffentlichung vom 20. Januar d. J. geben wir bekannt, daß die Firma Kläffer auf der Landstraße vom Redarauer Uebergang bis zur chem. Fabrik Rheinau 27809
Dienstag, 5. März d. J., von 8 Uhr bis 12 Uhr Vormittags mit behördlicher Erlaubnis ein Kuchelfeld von 5 1/2 Meter Breite mittels Fuhrwerks transportirt ist. Andere Fuhrwerke, welche eine größere Breite als 2 Meter besitzen, dürfen während dieser Zeit auf genannter Straßensbreite nicht verkehren.
Mannheim, den 3. März 1889. Groß-Bezirksamt. Ruhbaum.

Bekanntmachung.
Nr. 9878. Die Witwe des Landwirths und Gemeinderaths Adam Schenkel IV. Albertine geb. Herber in Sandhofen hat um Einsetzung in die Gemüthe der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen sechs Wochen hiergegen Einsprache erhoben wird.
27660
Mannheim, den 28. Febr. 1889. Gerichtspräsident Grob. Amtsgerichts.
E. Wagenmann.

Bekanntmachung.
Zu warne hiermit Jevermann meiner Frau Margaretha Hoffmann geb. Junz, auf meinen Namen weder etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten werde.
Mannheim, 3. März 1889.
Felix Hoffmann,
Rindenhof, Z 10, 19.

Bekanntmachung.
Die Lieferung eines Bedarfs an Kohlen Grubenlochen - Fein- (Grot) bester Qualität - für April 1889/90 mit etwa 12000 Zentner soll im Submissionsweg vergeben werden. Die Bedingungen sind bei der hiesigen Verwaltung, sowie bei Gr. Amts- (Oberrechnungs-) Mannheim zur Einsicht aufgelegt. Angebote hierauf wollen spätestens bis zum 16. März l. J. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dahier eingereicht werden.
27767
Horsheim, 2. März 1889.
Gr. Heil- und Pflege-Kassalt.

Warnung.
Zu warne hiermit Jevermann meiner Frau Margaretha Hoffmann geb. Junz, auf meinen Namen weder etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten werde.
Mannheim, 3. März 1889.
Felix Hoffmann,
Rindenhof, Z 10, 19.

Der Unterzeichnete ist von der Reise zurückgekehrt.
Mannheim, 3. März 1889.
Dr. Mermann,
27786
Frauenarzt.

Statt jeder besonderen Meldung
hiermit die traurige Mittheilung, daß heute Nacht unser lieber Gatte, Vater und Bruder
Herr Dr. Joseph Herz,
Rechtsanwalt in Mannheim
plötzlich am Herzschlage im 48. Lebensjahr verschieden ist.
Berlin, 1. März 1889.
Die Hinterbliebenen.
Die Bestattung findet nach Wunsch des Verlebten in Gotha, Dienstag, den 5. März statt. 27779

Statt jeder besonderen Anzeige
theilen wir Verwandten und Fremden tiefergeschüttelt mit, daß unser lieber Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel
Herr Heinrich Held
gestern Morgen 11 Uhr plötzlich sanft entschlafen ist. 27793
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 4. März 1889.

Bekanntmachung.
Zur Auffstellung des Jagerbuches für die Gemeinde Redarau gemäß Landesgesetzlicher Verordnung vom 11. September 1888, ist Tagfahrt auf:
Donnerstag, den 7. März d. J.
und die folgenden Tage, jeweils von Morgens 8 Uhr an in das Rathhaus zu Redarau anberaumt.
Diejenigen Eigenthümer von Stiegenhäusern, zu deren Stiegen Grunddienstarbeiten gehören, werden aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichnetem Lagerbuchbeamten in der Tagfahrt zu bezeichnen. 27785
Mannheim, den 3. März 1889. Groß-Bezirksamter.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Länderearbeiten im Schulhause in St. U 2, welche zu rund 15000 Mark veranschlagt sind, sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder zwei Losen vergeben werden.
Angebote auf diese Arbeiten sind bis spätestens
Montag, den 11. März,
Vormittags 11 Uhr
an unterfertigter Stelle verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Länderearbeiten im Schulhause in St. U 2“ einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen. Die Bedingungen sind bei der hiesigen Verwaltung, sowie bei Gr. Amts- (Oberrechnungs-) Mannheim zur Einsicht aufgelegt. Angebote hierauf wollen spätestens bis zum 16. März l. J. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dahier eingereicht werden.
27767
Horsheim, 2. März 1889.
Gr. Heil- und Pflege-Kassalt.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Länderearbeiten im Schulhause in St. U 2, welche zu rund 15000 Mark veranschlagt sind, sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder zwei Losen vergeben werden.
Angebote auf diese Arbeiten sind bis spätestens
Montag, den 11. März,
Vormittags 11 Uhr
an unterfertigter Stelle verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Länderearbeiten im Schulhause in St. U 2“ einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen. Die Bedingungen sind bei der hiesigen Verwaltung, sowie bei Gr. Amts- (Oberrechnungs-) Mannheim zur Einsicht aufgelegt. Angebote hierauf wollen spätestens bis zum 16. März l. J. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dahier eingereicht werden.
27767
Horsheim, 2. März 1889.
Gr. Heil- und Pflege-Kassalt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung eines Bedarfs an Kohlen Grubenlochen - Fein- (Grot) bester Qualität - für April 1889/90 mit etwa 12000 Zentner soll im Submissionsweg vergeben werden. Die Bedingungen sind bei der hiesigen Verwaltung, sowie bei Gr. Amts- (Oberrechnungs-) Mannheim zur Einsicht aufgelegt. Angebote hierauf wollen spätestens bis zum 16. März l. J. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dahier eingereicht werden.
27767
Horsheim, 2. März 1889.
Gr. Heil- und Pflege-Kassalt.

Bekanntmachung.
Zu warne hiermit Jevermann meiner Frau Margaretha Hoffmann geb. Junz, auf meinen Namen weder etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten werde.
Mannheim, 3. März 1889.
Felix Hoffmann,
Rindenhof, Z 10, 19.

Der Unterzeichnete ist von der Reise zurückgekehrt.
Mannheim, 3. März 1889.
Dr. Mermann,
27786
Frauenarzt.

Statt jeder besonderen Meldung
hiermit die traurige Mittheilung, daß heute Nacht unser lieber Gatte, Vater und Bruder
Herr Dr. Joseph Herz,
Rechtsanwalt in Mannheim
plötzlich am Herzschlage im 48. Lebensjahr verschieden ist.
Berlin, 1. März 1889.
Die Hinterbliebenen.
Die Bestattung findet nach Wunsch des Verlebten in Gotha, Dienstag, den 5. März statt. 27779

Statt jeder besonderen Anzeige
theilen wir Verwandten und Fremden tiefergeschüttelt mit, daß unser lieber Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel
Herr Heinrich Held
gestern Morgen 11 Uhr plötzlich sanft entschlafen ist. 27793
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 4. März 1889.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 6. März.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale in Lit. T. 1, 2 dahier 1 Pianino, 3 Mille Cigarren, 1 Babentheke, 1 Schreibpult, 10 Aquarium, 120 Schachbrettern, 100 Schachfiguren, 6 Badetische, verschiedene Sammlungen, 2 Nähmaschinen, 1 Taschenuhr, 1 Revolver, 1 Waage, 6 Tischdecken, 6 Handtücher, 6 Servietten, 1 Kuchenteller, 1 Kuchengestell, allerlei Möbel, Bilder u. Spiegel, sowie 1 Partie Briefpapier, Souvenirs, Notizbücher, Photographierahmen, Spielwaaren, Farben, Federhaken, Album, Schreibmaschinen, Siegel, Actenschur, Messer, Gabeln, Löffel, Haussteinglocken, Druckstöcke, Thürbrüder, Kofferten, Elementarläher und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.
27799
Mannheim, 6. März 1889.
Burgard,
Gerichtsvollzieher.

Die Forderung
von 1000 Rentner Rührer Städt. fahlen, von 6000 Rentner Rührer Grubenlohlen (Feisdrof), besser Qualität soll im Submissionswege vergeben werden.
Die Angebote hierauf sind versiegelt und geeignet überschrieben bis längstens 8. d. Mts. dahier einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen sind sowohl bei uns als auch bei Großh. Annahme Mannheim zur Einsicht aufgelegt.
27798
Jülenen, 1. März 1889.
Großh. Direction
der Heil- und Pflege-Anstalt.
Hergt.

Holzversteigerung.
Die Freiherlich von Herzogheim'sche Verwaltung Weinheim wird aus dem großen Staudenberg am Heineren Tische
Mittwoch, 13. März 1889,
Mittags 12 Uhr anfangend in dem Löwenwirthshause zu Weinstadten verkaufen:
297 Loose aufgearbeitetes gemittelt Schichtenholz,
103 Loose - Eichen, Buchen, Birken, Ulmen, Erlen - theils Stämme theils Stangen.
Das Holz eignet sich namentlich auch zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken und werden die einzelnen Loose durch Waldhüter Gram und Aufseher Johannes Bod von Weinstadten vorgezeigt.
Weinheim am 2. März 1889.
Korhner.

Frische holländ. Schellfische
(hochfeine Qualität)
Cablian
süße Bratbückinge.

Rechtes ungar. Kaisermehl
feinstes Blüthenmehl
von 20 Pfg. pr. Pfd. an
Dürrobst
türkische Zwetschen
von 20 Pfg. pr. Pfd. an
Apfelschnitz, Ringäpfel,
geschälte Birnen, Bouquet-
birnen.

Vorbezug-Pflaumen
Apricosen, Mirabellen,
Kirschen.
Reineclanden, Brännchen,
gemischtes Obst
in der bekannten vorzüglichen
Qualität empfiehlt
27803
J.H. Kern, C 2, 11.

Cabljan,
Schellfische,
Seezungen,
Turbot, Zander,
Rheinfalm,
lebende Sechte,
süße
Brat-Bückinge etc.
Geflügel
in großer Auswahl.
J. Knab, C 2, 3.

Rechte
Ungarische u. süddeutsche
Mehle
Getrocknetes
Obst-Melange
Cocosnussbutter.
Ernst Dangmann,
N 3, 12. 27804

Zander, Cabljan
empfehlen
27723
Louis Lochert,
R 1, 1. am Speisemarkt,
(Casino).

Verein
Veteranen-Verein
Mannheim.
Zant Betros versichert der
Veteranen-Verein Mannheim seine
Mitglieder bei der badiſchen Ver-
sorgung-Anstalt Karlsruhe, von
500 bis 20000 Mark und zwar:
Unentgeltliche Aufnahme, freie
ärztliche Untersuchung, monatliche
Prämienzahlung, die sehr nieder
gestellt sind, im fünften Jahr
Dividendenbezug. Es ist jedem
die Gelegenheit geboten, dem
Verein beizutreten.
18898
Nähere Auskunft ertheilt bereit-
willigst Der Vorstand B 7, 14.

Krieger-Verein.
Dienstag, den 5. d. Mts.
Abends 7 1/2 Uhr
Kappen-Abend
im Lokal P 2, 10.
Um recht zahlreichen Erscheinen
erlaubt
27790
Der Vorstand.

Evangelischer
Diaconissen-Verein
Hospital für Erwachsene und
Kinder, Diaconissenhaus und
Wartshaus in Mannheim.
Kinderloshaus Siloa in
Kappenan.
Unsere verehrlichen Mitglieder
werden hiermit zu unserer
Mittwoch, den 6. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
in unserer hiesigen Anstalt P 7
Nr. 27, 28, 29 stattfindenden
ordentlichen
General-Versammlung
freundlichst eingeladen.
Die Gegenstände der Tages-
ordnung sind:
27833
1. Die Erstattung der Mono-
nischen Rechenschaftsberichte
und der ärztlichen Berichte
für das Jahr 1888.
2. Die Ertheilung der Entlastung
an den Vorstand.
Mannheim, 19. Februar 1889.
Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein
Mannheim.
Zu der heute Montag Abend,
in der Brauerei Dähringer statt-
findenden Abschiedsfeier unseres
Mitgliedes
27794
herrn Edmund Schröder,
verbunden mit carnevalistischer
Abend-Unterhaltung,
erlauben wir uns hiermit unsere
verehrlichen Mitglieder ergeblich ein-
zuladen und bitten um zahlreichen
Besuch
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortb.-Verein
R 3, 14.
Samstag Abend 8 Uhr im Lokal
Rappenabend.
Die Karte Anfordernahme
unserer Kasse nöthigt uns, die
Mitglieder, welche zur Haupt- u.
Reduzirungskasse mit Beiträgen im
Rückstande sind um pünktliche
Einhaltung derselben zu ersuchen.
27896
Der Vorstand.

Auctions-Anzeigen
aller Art von Behörden, Ober-
fürstern, Förstern, Concurs-
Verwaltern, Auctions-Com-
missaren, Agenten, Ge-
richtsvollziehern etc. be-
sorgt an alle Tages-, Kreis-,
Amts- und Wochenblätter,
sowie Fach-Zeitschriften zu
Originalpreisen mit höchstem
Rabatt.
26578

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition,
MANNHEIM, O 4, 5.
Zeitungs-Catalog gratis.

Meine Wohnung
befindet sich
27418
E 2, 11.
Empfehle mich gleichzeitig im
Anschauen von Herden u.
Porzellandöfen, sowie in allen
Feuerungsanlagen, bei prompter
und billiger Bedienung.
Heinrich Krauth,
E 2, 11 Osenpauer E 2, 11.
Schuhwaaren-Ausverkauf.
Selbstgemachte Kinder- und
Mädchenstiefel, aus selbstge-
machte Herrenstiefel, sowie
Winterschuhe unterm Selbst-
kostenpreis zu verkaufen. 26454
H 4, 29. J. Daumann, H 4, 29.

Im Frischen 24744
empfehle ich bei Bällen, Con-
certen u. bei billiger Berechnung
Frau Steinigen, Q 7, 3a.

Bettfedern
reine Gänsefedern v. M. 1.50 an
per Pfd. N 2, 5. 26045

Das so beliebte
Buchel-Oel
hochrein per Lit. M. 1.20
empfehle
27808
Georg Kaufmann
am Neckarthor.

Aufruf
zur Gründung eines Lehrerinnen-Heims.
Die Lage so mancher Lehrerin, die treu ihrem schweren und
aufreibenden Berufe lange Jahre oblag und dann stillos und
gealtert oder erholungsbedürftig, häufig nicht weiß, wo und wie sie
mit ihren kleinen Mitteln, Kraft und Gesundheit wiedergewinnen
soll, hat in vielen Lehrerinnen Badens den Wunsch rege gemacht,
durch eine That der Selbsthilfe sowohl, wie der werththätigen Bei-
hilfe Anderer Rath zu schaffen.
Die Lehrerinnen Badens haben sich daher zum Zweck der Er-
richtung eines Lehrerinnen-Heims, in welchem erholungsbedürftige,
franke und arbeitsunfähige Lehrerinnen Aufenthalt und Ber-
pflung finden, zusammengeschlossen und den „Verein badiſcher
Lehrerinnen“ gegründet. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Prin-
zeſſin Wilhelmine von Baden hat gnädigst geruht, das Protectorat
über den Verein zu übernehmen. Die Statuten sind am 29. Juni
v. J. von der ersten Generalversammlung genehmigt worden.
Die Mittel, welche dem Verein aus den Beiträgen der ordent-
lichen und außerordentlichen Mitglieder zufließen, sind nicht genügend
zur Erreichung des Zweckes. Der Verein wendet sich daher an alle
Freunde der Sache, an alle edelthätigen Menschen, die ein warmes
Herz haben für die selblose Arbeit der Lehrerin, mit der verdienten
Lohn, als außerordentliche Mitglieder selbst bestimmte Beiträge zu
leisten oder durch einmalige Gaben zur Förderung des Unternehmens
beizutragen.
Wäge unsere gute Sache viele Freunde finden! Wir sind über-
zeugt, daß wir uns namentlich nicht vergeblich an das Herz der
Güter wenden, deren Kinder der treuen Arbeit der Lehrerinnen
so viel Gutes verdanken.
27478
Mannheim im Februar 1889.

Der Vorstand:
M. Lang, Vorsitzerin des Prinzessin Wilhelmine-Stiftes,
Freifrau von Grünau. Dr. Grimm, Ministerialpräsident a. D.
Für die Abtheilung Mannheim:
Elise Schmidt, Lehrerin der höheren Mädchenschule.
Die Unterzeichneten unterstützen den Aufruf auf's Warmste und
erklären sich bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen:
Köhler, Stadtpfarrer; Dr. Appel, Stadtrath; Julius
Bassermann; Bauer, Pfarrer; Frau Commerzienrath Ps. Dillens;
Prof. Durier, Rector; G. Schard, Director; August Engelmann;
Froh, Ministerialrath; Geiner, Stadtpfarrer; Frau Director
des Gymnasiums; Frau Bernhard Herschel; Dörsig, Stadtpfarrer;
Frau Commerzienrath G. Jörger; Koch, Geistl. Rath; Carl Vaden-
burg, Commerzienrath; Dr. H. James, v. Geh. Rath; Röll, Ober-
bürgermeister; Frau Oberst von Reng. Wm.; Kuchhaber, Stadt-
pfarrer; Anna Sammet, Vorsitzerin des Großh. Instituts; G.
Schmejer, Director; Frau Dr. G. Sieberger; Dr. Stedel-
macher, Stadtrath; Frau Medicinalrath Stephani, Wm.;
Wallefer, Director der höh. Mädchenschule; Winterroth, Stadt-
pfarrer; Frau Rathilde Zutt.

Verein „Knabenhort“.
Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am
Dienstag, den 12. März, Abends 8 1/2 Uhr,
im Nebenzimmer des Cafe Bavaria stattfindenden
II. ordentlichen General-Versammlung
höflichst eingeladen.
Tages-Ordnung:
Erstattung des Jahresberichts.
Rechnungs- und Budgetvorlage.
Bericht der Rechnungs-Revisoren.
Entlastung des Kassiers.
Anträge der Mitglieder.
Mannheim, den 26. Februar 1889.
27487
Der Vorstand.

Turn-Verein.
Sonntag, 10. März 1889
Abends halb 7 Uhr
im Saale des Badner Hofes
Humoristischer Familienabend
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen
freundlichst einladen.
27784
Der Vorstand.
NB. Einführungen sind nicht gestattet.

JOSEPH DIEM
GRAVEUR
MANNHEIM - C 1 Nr. 5.
BREITESTRASSE gegenüber dem KAUFHAUS
ATELIER EINE TREPPE HOCH. 25603

Möbel-Ausverkauf.
Wegen baulicher Veränderung meiner Lokal-
itäten verkaufe von heute ab meine großen Vor-
räthe in
27825
Polster- und Kastenmöbel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Moritz Dreifuss,
F 3, 9. F 3, 9.

Möbeltransport.
Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen
Verschlusswagen zu Umzügen
mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billiger
Berechnung.
Um genaues Wohlwollen bitten.
25600
Franz Holzer, J. 3, 17.

Gummi- & Asbestartikel
empfehle billigt und nur in bester Waare
25878
Georg Hill, gegenüber der Hauptpost, P 2, 14

Salvator-Fest.
Brauerei Eichbaum P 5, 9
Fastnacht-Dienstag
von Vormittags 9 Uhr an in den decorirten
vereinigten Sälen und der neu eingerichteten
Salvator-Festhalle
bei festlich beleuchtetem Hause:
Frühshoppen-Concert
von der vollständigen Dragoner-Kapelle,
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn Möbius.
Vormittags punkt 9 Uhr
Salvator-Anstich.
Festspiel: Götterdämmerung und lebende Bilder
unter bekannter Regie.
Plat du jour, Reitergah mit Meerrettig,
Schweinerippen mit Sauerkraut.
NB. Die verehrten Gäste werden gebeten, ihre
Hausschlüssel mitzubringen.
27776

D 5, II. Stadt Aachen. D 5, II.
Fastnacht-Dienstag
Italienische Nacht
verbunden mit närrischem Schlorum.
Anfang 10 Uhr 59 Minuten.
wozu freundlichst einladet
D. Gaegle.
27797
B 5, 7 Weinstube Wolfschlucht. B 5, 7.
Fastnacht-Dienstag
Schlacht-Parthie.
Morgens Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends hausge-
machte Würste nebst vorzähl. Wein, wozu freundlichst einladet
27791
B 5, 7. Emil Schilling. B 5, 7.

Müller's Kokosnussbutter.
Dieses garantirt reine Naturprodukt ist frei von allen Aben-
den Begleitstoffen, billig, ausgiebiger wie alle anderen Speise-
fette und am leichtesten verdaulich, insbesondere geeignet für die
Fastnachtbäckerei.
Das Pfund 65 Pfennig.
Dieselbe ist in feist feischer Waare vorzüglich bei:
Julius Gglinger & Co.,
G 2, 2.
Ernst Dangmann, N 3, 12.
Geurich Ehret, S 4, 4.
G. Gassenfuß, J 7, 10.
H. Heidenreich, H 2, 1.
Julius Hammer, M 2, 12.
J. G. Kern, C 2, 10 1/2, u. 11.
H. Menges, N 3, 15.
Joh. Schreiber, T 1, 6 u. 7
u. Filiale Schmeibingerstr. 18a.
G. Thomas, D 8, 1a.
Jaf. Uhl, M 2, 9.
J. G. Wolf, N 4, 22.
Gebrüder Koch, F 5, 10
und Filialen H 1, 14 und
R 4, 19/20.
G. W. Bauer, L 14, 1.
Friedrich Dann, K 3, 4.
Ph. Guud, D 2, 9.
Wolff Geber, P 5, 1.
G. W. Gubernmaier, M 5, 12.
Carl Müller, R 3, 10 und
Filiale Lindenhof.
G. Strube, G 8, 5.
27837

Zur Fastnachtszeit
empfehle:
27796
Hochfeine Mehle
à 18, 19, 20 und 25 Pfg. per Pfund
Feine Back- und Küchelöle
à 60, 70 und 80 Pfg. per Liter
Bestes deutsches Schmalz
à 60 Pfg. per Pfd.
Schmelz-Butter
à 75 Pfg. per Pfd.
Zwetschgen
14, 16, 18, 20 und 25 Pfg. per Pfd.
Kirschen
à 30 Pfg. per Pfd.
Dürrobst, Apfelschnitz, Dampäpfel,
Tafel-Macaroni
à 40 und 60 Pfg. per Pfd.
Diverse Sorten Compot.
Johannes Meier, C 1, 14.

„Excelsior“
Amerikanisches Permanent-Farbkissen.
Bestes Fabrikat.
Das Kissen wird nicht angefeuchtet, ist feist gebrauchsfertig
und hält bei unbegrenzt Gebrauch bis 2 Jahre.
empfehle
25473
Joseph Diem, Gravenr, C 1, 5
gegenüber dem Kaufhaus.
Neuer für alle in das Fach einschlagende Arbeiten.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 27781
H 2, 4, 4. Stod, Vorderhaus.
Zum Waschen u. Bügeln wird angen., Hand 20, Strogon 5 Big., glatte Wäsche zum billigsten Preis; auch wird zum Stricken angenommen. 27612
H 5, 4, 4. St.

Pfänder

werden unter strengster Discretion in und außer dem Reichsbaue betragt. 26658
Ma. Fischein. S 3 1.

Eine schöne **Damenmütze** billig zu verleihen. 27228
Näheres S 2, 4, 2. St.

Eleg. **Sammt-Domino** für Damen z. v. G 5, 6, 3. St. 27549

1 eleg. **Damenmütze** z. verl. od. zu verleihen. 27202
C 4, 4.

Eleg. **Herrnmütze** (Brin) zu verl. od. zu verkaufen. 27201
C 4, 4.

Eine elegante **Damenmütze** (Bolin) billig zu verkaufen. Näheres in der Erpb. 27392

6 neue **Masken** billig zu verkaufen G 4, 4. Part. 26954

Domino's u. eleg. Damen-Masken zu verkaufen. 24690
S 1, 15, 3. Stod.

Ankauf

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche **kleinere Drehbank** sucht zu kaufen **Erlewein Ww.,** 27568
Edenlofen.

Ein großer waschbarer **Hofhund** zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag. 27777

Verkauf

Zu verkaufen. Die noch gut erhaltene Ladenfacade, bestehend in 5 Schaufenstern, Läden und Gewandern, sowie 1 Ladenthüre und Gewänder gebe zu jedem annehmbaren Preise ab. 27134
Moriz Dreifuh, F 3, 9.

Flotte 27348
Bäckerei in Karlsruhe umständlicher als bald preiswürdig zu verkaufen. Näheres unter N 6360 a durch Herren Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.

Das **Gasthaus** zu den 3 Königen L 4, 13 mit Realgerechtigkeit ist sofort an einen tüchtigen, fähigen Wirth zu vermieten. 27865
Näh. J. Ludwig, U 6, 1a.

Ein in der Mitte der Stadt in bester Geschäftslage, gelegenes, größeres Anwesen, bestehend aus massivem Gebäude, in bestem Zustande befindlichem Wohnhaus an der einen Straße und freiem Bauplatz an der anderen ist per sofort preiswürdig zu verkaufen. 26943
Näheres N 3, 4, 2. Stod.

Wohnhaus mit Garten zu verkaufen. Näheres ZF 1, 2b, Redaktionsstr. 2. Stod. 26149

Haus-Verkauf

Ein sehr gut rentirendes, neues Haus mit Werkstätte, geräumigen Kellern, großem Hof, besonders für Metzger, Schreiner u. passend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 26894
Näheres bei Adam Woffert, Kaent T 5, 1.

Ein hellbraun. Wallach 11 Jahre alt, unter schwerem Gewicht vor der Front gegangen, mit kerngehenden Beinen und vornehmen Aussehen, ist wegen Veranänderung der dienlichen Stellung des Besitzers billig sofort zu verkaufen. Dier. unter N 6405a an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. 27789

Ein langer Tisch, 1 Kinderbettlädchen und 2 Bettlädchen zu verkf. R 5, 9, 2. Stod. 27572
27785
3 schöne Porzellanfiguren (2 weiße, 1 brauner) werden billig abgegeben. 27638

J. H. Esch, Drogenhändler, B L 2.

Gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen. 27692
Latterfallstraße B. 2. St.

Brunnen, ein eiserner, ist noch neu, neuester Construction, wegen Wasserleitung ist billig zu verkaufen. N 2, 5. 27145

Zu verkaufen 1 Magazin-Stiege 5 Stod. hoch, sowie 2 Hofthore. 27671
G 7, 6.

Zwei u. viertelberige **Handwagen und Doppelreitern** in allen Größen billig zu verkf. 27090
Q 3, 2/3.
100 Strohmatten billig bez. 26559
W. Landes, S 2, 4.

Blane Kartoffel, per Zint. 8 M. 50, zu verkaufen. 27596
Verbindungskauf, gegenüber der Verchalt Schmolz.

Reife **Almer Doggen** billig zu verkf. 27108
Z 10, 16b Lindenhof bei Dieg.

Dung zu verkaufen. 27084
Näheres G 4, 16.

Stellen-finden

Ein Schweizerdegen, welcher selbstständig im 'einen Weidensack ist und mit der Schinder-Tretnmaschine umzugehen versteht, findet u. sofort dauernde Stellung. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten unter N 6404 b an Haasenstein & Vogler, Mannheim. 27789

Werkführer. Ein **Wasser- oder Schreiner** in eine Fensterrahmenfabrik und Glaserei als Werkführer gesucht. Nur solide und selbstständige Arbeiter wollen ihre schriftlichen Offerten unter A. B. 27772 an die Erpb. d. Bl. abgeben. 27772

Tüchtige Eisendreher, sowie ein tüchtiger, zuverlässiger **Vorarbeiter,** der selbstständig ist, gesucht. 27771
Maschinenfabrik Schweringen

Bleilöther, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, zu sofortigem Antritt gesucht. Off. unt. W. 27687 an die Erpb. d. Bl. 27687

Schreiner gesucht. 27470
H 7, 9.

Ein selbstständiger **Wagner** für ein Fabrikgeschäft gesucht. Offerten unter No. 27486 an die Erpb. 27486

Ein junger **Hausbursche** sofort gef. G 7, 6. 27672

Ein Hausbursche von 24-30 Jahre, mit guten Kenntnissen gesucht. 27805

Ein **Handfunder** **Bursche,** der mit Pferden umgehen kann gesucht. 27718
Erste Mannheimer Brodfabrik

Verkauferrinnen, Erzieherrinnen, Haushälterinnen, Directricen u. d. d. d. sofort **W. Dirich's Centralbureau,** Q 3, 2, Mannheim. 27003

In meine Schreibmaterialien- und Galanteriewaarenhandlung wird eine **tüchtige Ladnerin,** sowie ein **Mädchen** in die Lehre gesucht. 27113
Selbstgeschriebene Offert. unt. A. Z. 27113 bei d. Erpb. d. Bl.

Modes. Für ein auswärtsiges größeres **Dinggeschäft** wird eine **erste Arbeiterin,** welche im feineren Genre bewandert ist und gute Zeugnisse ausweisen kann, gesucht. Eintritt sofort. 27736
Näheres im Verlag.

Ein **braves, junges Mädchen** sofort gesucht. D 6, 14. 27108

Maschinennäherinnen gesucht. 27497
Näheres zu erfragen bei Reidlinger, Breitestraße.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 27350
G 5, 6, 3. Stod.

Ein **tüchtiges Mädchen** sofort gesucht. F 5, 3. 27620

Ein **reintliches Mädchen** für häusliche Arbeit sofort gef. 27476
H 10, 1.

Eine **Achsin,** welche gut bürgerlich kochen kann u. etwas Hausarbeit mit übernimmt, gef. 27785
O 7, 7/2, 2. Stod.

Ein **Dienstmädchen** sofort gesucht. Näheres Erpb. 27753

Ein **jüngeres braves Dienstmädchen** vom Lande wird gef. 27795
L 13, 17a, 2. St.

Stellen suchen

Ein **hiesiges Getreidegeschäfft** sucht sofort für leichtere Arbeit einen jungen **Hausburschen** mit guten Kenntnissen. Näheres Expedition. 27776

Ein **fähiger, fleißiger Mann** sucht eine gangbare **Wirthschaft** in Stadt oder als **Bäcker** zu übernehmen. Offert unter No. 27630 an die Expedition dieses Blattes. 27630

Für einen **jungen Mann** aus anständiger Familie, welcher schon zu Haus ein Jahr im Geschäft thätig war, wird auf Dürn eine passende **Kaufmannslehre**stelle in einem größeren Detailgeschäft gesucht. Näheres Erpb. 27410

Ein **Mädchen** von auswärtig, welches nähen kann und alle häusliche Arbeit versteht, sucht sofort Stelle. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen, jedoch auf gute Behandlung. Näheres bei Frau Sprenger, G 5, 7. 27874

Eine **gesunde Kanne** sucht sofort Stelle. Näh. i. Ver. 27104

Eine **Frau** wünscht Beschäftigung im Waschen und Bügeln pr. Tag 1 M. G 5, 3, Hinterhaus, 4. Stod. 27461

Eine **gesunde Schenkamme** sucht Stelle. Näheres in der Erpb. 27614

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen und hübscher Handschrift ausdauernder **junger Mann** wird in ein großes hiesiges Geschäft bis Dürn zu engagiren gesucht. Offerten unter No. 27496 besorgt die Erpb. d. Bl. 27496

Lehrling

mit gründlicher Schulbildung, wird auf sofort, oder Dürn, in ein hiesiges **Expeditions- und Agentur-Geschäft** gesucht. Näheres durch d. Erpb. 25161

Mädchen-Gesuch

Der 1. Juni (auch früher) 1 Wohnung aus 6-7 Zimmern und Zubehör bestehend, 2. oder 3. Stod, von A bis F oder L bis P gelegen, im Preise von 1000 bis 1300 Mark zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 27215 an die Erpb. d. Bl. 27215

Unweit des Cafe Portingal, eine Wohnung von 5-6 Zimmern, nebst Magazin per Juni, Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. S. No. 27712 an die Erpb. d. Bl. erbeten. 27712

Ein **Haus** zu mieten gesucht von 6-800 R. per Jahr. Näheres im Verlag. 27092

Magazine

S 4 17 eine **Werkstätte** zu vermieten. 27631

Läden

O 5, 1 **Laden** mit Woon sofort. 26775

Z 10, 12 **kleiner Laden** nebst Wohn, mit Lagerplatz zu v. 26680

Ein **kleiner Laden** mit Wohnung per Mai zu verm. 24971
Näheres in der Erpb.

Für **Friseur u. Barbier.** Ein **Laden** mit fl. Wohnung billig zu vermieten. Näheres im Verlag. 27386

Zu vermieten

A 2 3 **Zinsh. part.** 1 Zim., 1 Kammer, Küche zu verm. Näh. 2. St. 27230

B 7, 7 **ist der 2. St.** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, sowie allem sonstigen Zubehör zu vermieten. 26786
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5

C 8, 13 **3. St., 6 Zimmer,** Küche u. Zubehör Gas- u. Wasserleitg. bis Mai z. v. Näh. Seitenbau part. 27601

D 7, 4 **Rheinstr. 2. St.,** zu vermieten 7 Zim., Küche, Kammer, Mansarden, u. l. w. 26403

E 2, 7 **der 2. Stod** zu vermieten. 27069

E 8, 8a **3. Stod, 4 Zim.,** Küche u. Zubeh. per 1. Mai zu vermieten. Näheres 2. Stod. 26483

F 4, 13 **partiere, 2 große** Zimmer u. Küche, auch zu Bureau geeignet, sofort beziehb. zu verm. 27081

Ringstr. F 7, 24 II. Stod 6 Zim., Küche u. Zubeh. (Gas- u. Wasserleitg.) p. 1. Apr. beziehb. z. v. Näh. Part. 27001

F 7, 26a **Ringstr. beste** Lage, schöner 4. St., 5 Zim. mit Zubehör, komfortabel eingerichtet z. v. 25259
Näh. eine Treppe hoch.

F 7, 26a **Ringstr. beste** Lage ein eleganter 3. St. 7 Zim., Badegim., m. Zubeh., komfortabel eingerichtet, zu vermieten. 25280
Näh. eine Treppe hoch.

G 2, 8 **3. St., 6 Zim., 2** Garderoben, Küche und Zubehör ganz oder getheilt zu vermieten. 27098

G 4, 12 **Bodz., 1 Wohnz.,** zu verm. 26941

G 5, 5 **partiere-Wohnung,** 5 Zim. und Küche event. auch zu Bureau, per 1. April zu verm. 26482

G 7, 15 **nahe der Ring-** straße, 2. Stod, neu hergerichtet, bestehend in 6 Zim., Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserl. z. v. 26642

G 7, 15 **3. Stod, 1 gr.** 2 Wohnz., 6 Zim. u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitg., heller geräumiger Hof, per sofort oder später zu verm. 26127

H 1, 3 **4. St., 3 Z., Küche** u. m. Zubeh. zu v. Näheres 3. Stod. 27193

H 2, 19 **4. St., zu ver-** mieten. Näheres beselbst. 27220

H 3, 7 **eine schöne Wohn-** im 2. St., 6 Zim. und Küche sof. beziehb. u. 1 Laden m. Wohn. auch zu Comptoir geeignet bis 15. Mai zu verm. beide Wohnungen sind mit Gas- und Wasserl. versehen. 26842

H 5, 19 **fl. Wohnz. sof.** zu verm. 26736

H 7, 8b **Bierschaff,** mehrere Wohnz. zu vermieten. 27087

H 8, 38 **schöne Wohnz.,** 7 Zim., Küche und allem Zubehör, Gas- und Wasserl. per April zu vermieten. Näheres partiere. 27044

H 9, 1 **1. St., 7 Zim. und Küche** Speisekammer, Gas, Wasser- u. elektrische Leitung u. sonstigem Zubehör ist alsbald beziehb. zu vermieten. 27469

H 9, 26 **3. St. n. des** 3 Güterbahnh. 2 große Zim. a. d. St. möbl. od. unmöbl. sof. z. v. 26860

J 5, 2 **1 Wohnung im 3.** Stod, 3 Zim. u. 1 Küche sof. beziehb. zu v. 27735

J 7, 6 **part., 1 fl. freundl.** Wohnung im 2. St. bis 15. März zu verm. 27447

J 7, 15 **Ringstr. 1. ober** 2. Stod z. verm. Gärten vor und hinter dem Hause. 26828

L 2, 3 **1 freundl. Gaupen-** wohnung 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 27612

L 4, 18 **4. Stod, 2 Zim.** u. Keller an stille Leute zu verm. 27076

Wohnungen zu verm.

L 11, 23 **ein 2. Stod** mit Garten, ein 3. Stod, ein 4. Stod je 5 Zimmer, Badegzimmer und sonstigem Zubehör, per 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres bei Em' Klein, Agent, U 1, 1e. 24122

N 1, 2 **im Seitenbau, eine** freundl. Wohnung mit 2 Zim. u. Küche m. Wasserl., Keller u. Speicher zu verm. Zu erit. im Vorderh. 1 Tr. 27451

O 5, 1 **3. St., 4 Zimmer,** Küche, Keller und Wasserleitung zu verm. 26244
Zu erfragen im 4. Stod.

O 6, 2 **2. St., 2 Wohnz.,** je 2 Zimmer und Küche per 1. April. 1. Stod 3 Zim. u. Küche mit Wasserl. per 1. Mai zu verm. Auch ist ein Lagerraum oder Werkstätte per 1. April zu verm. 27617

O 7, 15 **Hochpartiere, 5** Zimmer, Badegzimmer, Mansarde und Zubehör, sofort beziehb. zu v. 27397

P 7, 22 **Heidelbergerstr.,** abgeth. 3 Stod, 7 Zim., Küche u. Zubeh., Gas- u. Wasserl. z. v. Näh. part. 24394

Q 2, 6 **3. St., 2 Zim.** und Küche an ruhige Leute zu verm. 26171

Q 7, 26 **partiere-Wohnung** aus 4 Zim., Küche, Keller- und Speicherräumen bestehend, mit Gas- und Wasserl. zu vermieten. 24453

R 3, 6 **partiere-Wohnz.** mit Werkstätte zu v. Näheres 2. St. 27070

S 1, 4 **1 freundliche Wohnz.** best. aus 3 Z., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu v. 26946

S 2, 3 **1 partiere-Wohnung** nebst großer Werkstätte zu v. Näheres 2. St. 27218

S 3, 2 **3 Zimmer, Küche** u. Keller sowie 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 27639

S 4, 3 **Hieserth., 2 Zim.,** Küche und Keller sofort zu vermieten. 27068

U 6, 2b **partiere, 2 abge-** schlossene elegant möbl. Partiere, sof. oder später zu vermieten. 27388

U 6, 2b **der 2. Stod, 5** Z., Küche, Kammer u. Glasabthl., Gas- und Wasserl. vom 15. März ab oder später zu vermieten. 26738

Z 10, 12 **2. St. Linden-** hof, 1 hübsche partiere-Wohnung z. v. 25679

ZH 1, 3b **1 größere Wohn-** ungogleich zu vermieten. 27048

Ein **abgetheilter 2. oder 3.** Stod, 4 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu v. Preis Mk. 550. Näheres D 4, 10. 27597

Bel-Etage

in der Oberstadt zu vermieten. Näheres M 4, 4. 26596

Baumschulgärten

Eine **Hochpartiere-Wohnung** per Juli zu vermieten. 27600
Reflektirende belieben ihre Adressen unter No. 27600 in der Expedition niederzulegen.

2 **schöne Mansardenzimmer** an kinderlose Leute zu verm. 27615
Näheres in der Erpb.

In **schöner Lage, in Nähe** des Parks, mit freier Aussicht auf hübsche Gärten elegante **Bel-etage** mit 7 Zimmer und allem Zubehör per 15. April zu v. 26936
Näheres B 7, 3, 3. St.

Friedrichsfelderstr., „zur Stadt Frankfurt“, fl. Wohnz. zu v. 1 Wohnz. f. beziehb. 27467

Am Schloß

2 Zim., 1 Kammer, 1 Küche, Keller, Wasserleitung pr. 1. April zu verm. Näh. Erpb. 26309

Ringstraße, 4. Stod, 5 Z. u. Zubehör zu verm. 27468
Näheres G 8, 29.

Zu vermieten 1 **partiere-** Wohnung. 26474
Näheres C 3, 16.

Trautnerstr. 12a (Schweizerstr. rechts) partiere-Wohnung, 5 Zim. u. Küche, für Kaffeebrennerei und Flaschenbiergeschäft geeignet, per 20. März zu verm. 27576
Näheres im Laden

Schwingerstraße 46 1 Wohnung zu verm. 27197

Schwingerstr. 67b, zwei Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 27473

Schwingerstraße 70a 4 Stod, 1 gr. leeres Zim. sof. beziehb. zu verm. 27480

Möbl. Zimmer

B 4, 5 **1 einfach möbl. Zim.** mit gutem Bett zu verm. Zu ref. 2. St. 26715

B 7, 3 **1 gut möbl. großes** Part. z. an einen ruhigen Herrn sof. zu v. 26936

C 2, 7 **3. St., schön möbl.** Zim. an 1 Herrn zu vermieten. 26940

D 2, 1 **Neubau, 3. St., 1** schön möbl. Zim. zu verm. 26942

D 4, 18 **1 gut möblirtes** Wohn- u. Schlafzimmer für 1 od. 2 Hrn. bis 1. April zu verm. 27622

E 4, 10 **3. Stod, 1 möbl.** Zim. f. 2 Hrn. sofort zu vermieten. 27229

E 4, 17 **2. Stod, Frucht-** markt, 1 freundl. möbl. Zim. billig zu v. 27098

E 8, 11 **2 Tr. rechts, möbl.** Zim. an 1 anst. Herrn zu vermieten. 27526

F 4, 12 **1 möbl. Zimmer** sof. zu v. 26569

F 4, 18 **3. Stod, 3 schön** möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. 27546

F 4, 18 **2. Stod, 1 schön** möblirtes Zimmer zu vermieten. 27278

F 5, 3 **1 gut möbl. Zim.** zu verm. 27074

G 4, 7 **3. St., ein möbl.** Zimmer sofort zu vermieten. 27111

G 7, 5 **4. St. ein einfach** möbl. Zimmer zu verm., pr. Monat 8 M. 27570

G 8, 21 **2. Stod, 1 gut** möbl. Zim. sof. zu vermieten. 26159

H 2, 10 **möbl. partiere,** zu verm. 27071

Pianino's vorzüglicher Qualität bei 24040 A. Donecker, O 2, 9.

Tanz-Unterricht wird zu jeder gewünschten Tageszeit erteilt und Walzer oder Française in 2-3 Stunden gelehrt. J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Haus-Telegraphen zum Selbstlegen, compl. mit 20 Mtr. Leitung, großem Element, Kautschuk, Druckknopf u. Anweisung Mk. 9.—. Größere Leitungen werden billig angelegt. 27047 C. Gortl, G 3, 11a.

A. F. Lang Buchbindermeister 26938 Neuchen (Baden) liefert prompt und billig: Strümpfe, Socken, Unterhosen, Unterjeden, Leibbinden, Strümpflängen sowie Knäueln solcher aus Wolle, Baumwolle, Vigonia, Merino u. Seide, Kriese-Strümpfen, anliegende, Radfahrer-, Reit-, Kinder-, Kriese- u. Turnercostüme, Kriese-Kinder-Anzüge aus feinem Kammgarn in allen Farben, Reform- u. Normalhemden. Kostet und Preislisten gerne zu Diensten.

Möbellager von J. Schönberger, T 1, 13 empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten- u. Postermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in guter Arbeit und billigen Preisen. 26769 Goldene Gasse, T 1, 13.

A. L. Levy, Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken. Mannheim. 26003

In Ihrem Interesse! bitte einen Versuch zu machen. Wenn Sie husten

nehmen Sie Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.

Dieses köstliche Haus-, Genuss- und Schutzmittel hat schon Tausenden bei Husten, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf etc. sowohl Linderung als auch Hilfe gebracht und verdient überall auf das Wärmste empfohlen zu werden. 27290 In Beuteln à 20 und 25 Pfg. zu haben in Mannheim bei Herren W. Horn, Zeughausplatz und C. Schneider. — Konstanz: F. Algedinger und F. Peral. — Möhren. — Karlsruhe: Ernst Schneider. — Heidelberg: Otto Volk.

Überall werden unter günstigen Bedingungen weitere Depots errichtet.

1887er Wachenheimer, per Flasche 60 Pfg. empfiehlt 27083 H. Heim, F 4, 4.

Berliner Pfannenkuchen, ff. Hugelbrot u. Tafelhonig empfiehlt 24827 P. Freyseng, E 2, 8

Prima Offenbacher Kernseife 27007

per Pfd. 24 Pfennig. Bei größerer Abnahme billiger. Georg Kaufmann, Medarhthor, U 1, 1.

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Brautkränzen wird schnell u. billig besorgt bei 26049 G. Hofmann, H 3, 20.

Gier! Gier! Gier!

Die Gier-Import- und Großhandlung Engelter, Thomy & Cie.

empfehlte täglich frisch eintreffende: italienische, ungarische u. bayerische Eier en gros & en détail

billiger wie jede Konkurrenz.

Verkaufstellen in Mannheim bei:

Jakob Baier, G 3, 5, J. A. Hambrecht, J 3, 28, Ph. Leininger Ww., T 3, 18, Fr. Thomy, H 3, 1.

In Ludwigshafen bei:

Ludwig Engelter, Bismarckstraße 59. Alb. Engelter, Magstraße 50. 27477

Geschäftsprinzip: reell und billig.

Directer Einkauf an den Produktionsplätzen des In- und Auslandes.

Directer Einkauf an den Produktionsplätzen des In- und Auslandes.

Rothes Schaaf.

Dienstag, 5. März, Vormittags 11 Uhr
Necht deutsche Nacht à la Venedig mit prima Orchester und Schlagwerk unter der Direction des hochberühmten Capellmeisters Rübezahl und Mitwirkung des Sauerampels „Danolus“. Schrödel'scher Brauerei-Stoff, Heidelberg. Fein carnevalistisch. Das bessere Comité. 27760

Automat zum Anschaul mit flüssiger Kohlenäure. 42305 D. R. P. 40647 ca. 1200 Stück im Betrieb.



Mineralwasser- und Schaum-Wein-Apparate, Kohlenäure zu ermäßigten Preisen. Preislisten gratis. Franz Heuser & Co. Filiale: 26991 Mannheim, F 7, 25.

Die Kinderwagenfabrik von Christian Ihle, Mannheim, F 2, 9



Das Vogtl. Versandt-Haus Vincenz Keller, Planken 1, V. liefert Gardinen, Siderolen, Spitzen, Stoffe, Schürzen u. Illustr. Cataloge franco.

Verbrosene Gegenstände in Glas und Porzellan werden dauerhaft gelichtet. 26861 G 2, 8 Jacob Mey. G 2, 8 für Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt, bei Lieferung ins Haus zahle 50%, mehr. 24263 H. Koch, J 5, 15.

Café Mechler. Meine beiden Bierhahntotalitäten sind über die Gastnachtsfeste während der ganzen Nacht geöffnet. 27774 W. Mechler.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL 20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 Gold-Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Fabrik-Markte. Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entzöhen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. — Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henry Nestlé, Vevey (Schweiz). 22331 Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Teppich-Treppen-Stangen patentirt, sowie gemöblirte Dejen in Messing oder vernickelt fabriciren 27237

Gebr. Pintsch in Bockenheim b. Frankfurt a. M.

Man reiche dem Glücke die Hand. Mannheimer

Maimarkt-Loose.

Loose à Mk. 2.— Hauptgewinne im Werthe von Mk. 7500, 4500 etc. sind durch die Expedition zu beziehen. Nach Auswärts à Mk. 2.10. Expedition des „General-Anzeiger“ Mannheimer Journal. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

P 6, 22. Julius Krapp P 6, 22. Tapezier & Decorateur erlaubt sich die ergebene Mitteilung zu machen, daß sich sein Geschäft und Wohnung vom 1. März ab in P 6, 22 befindet. 27644

Carl Stark, Architekt. Bureau: H 2, 7. 26299

Gier! Gier! Die schönsten und frischesten Sied- und Koch-Eier findet man zu jeder Jahreszeit am allerbilligsten in der durch ihre streng reelle Bedienung hinlänglich bekannten, am hiesigen Plage größten Eierhandlung

27695

Emanuel Strauß, F 3, 7. Telephon Nr. 333. F 3, 7.

Frische Land- und Süß-Mahmbutter stets frisch zu billigsten Tagespreisen bei Emanuel Strauss, F 3, 7, Telephon Nr. 333. F 3, 7.

Trauringe massiv Gold, gesetzlich gestempelt, per Stück 6 Mk. 7.80, 8.50, 10.— bis 14 Mk.

Siegehringe massiv Gold, gesetzlich gestempelt 3.80 bis 40 M. Siegehringe mit Silberunterlage 2.50 bis 5 M. Broschen, Arm-bänder, Coll. re, Ohrringe, Uhrketten, Cravattennadeln, Brust- und Manohettknöpfe, Trauerschmuck. 26406 Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber.

Karl Pfund, O 1, 4.

Heinrich Kehler, Mannheim, P 6, 2 Silbernes Diplom. Geigenbauer. Mannheim. Fabrication und Lager von Streichinstrumenten jeder Art. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt und stehen Zeugnisse berühmter Künstler zu Diensten. 26666

Stangen. 10-12000 Stück Nichtenstangen von allen Größen liegen zum Verkauf bei J. Gortlacher, Schwegingerstr. 40 1/2. 26080

Masken Garderobe-Leih-Anstalt. J. Brodbeck, E 1, 5, 2. Stod. Breite Straße. 26709

Die Maskengarderobe von D. Freitag, Ladenburg 26607 bei Th. Hirsch Wittwe E 1, 13, Mannheim. E 1, 13.

Mannheim. Nationaltheater. Dienstag, den 5. März 1889.

Großer Masken-Ball in den decorirten vereinigten Lokalen der Hofbühne, des Theater- und Concert-Saales. Anfang Abends 8 Uhr. Ende Morgens 5 Uhr.

Mannheim. Nationaltheater. Dienstag, den 5. März 1889.

Großer Masken-Ball in den decorirten vereinigten Lokalen der Hofbühne, des Theater- und Concert-Saales. Anfang Abends 8 Uhr. Ende Morgens 5 Uhr.

Mannheim. Nationaltheater. Dienstag, den 5. März 1889.

Großer Masken-Ball in den decorirten vereinigten Lokalen der Hofbühne, des Theater- und Concert-Saales. Anfang Abends 8 Uhr. Ende Morgens 5 Uhr.

Mannheim. Nationaltheater. Dienstag, den 5. März 1889.

Großer Masken-Ball in den decorirten vereinigten Lokalen der Hofbühne, des Theater- und Concert-Saales. Anfang Abends 8 Uhr. Ende Morgens 5 Uhr.